

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Mitsch, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Padan, Magdeburg. Verlag von Bernhard Sarbaum, Magdeburg, Reimarkt. Druck von Franz Betsche, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 48, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981. Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandmonat 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 egl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Beilage) sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühr für fünfspaltige Zeilen 15 Pf. Vollbeleggebühren Nr. 7020

Nr. 217.

Magdeburg, Dienstag, den 18. September 1900.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. Außerdem liegt bei: Bogen 82 vom Roman „Um die Freiheit“.

An unsere Leser!

Das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal bringt eine Anzahl Veränderungen in der Herstellungsweise und der Redaktion der Volksstimme, welche von unseren Lesern gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Technische Umänderungen setzen uns in die Lage, einem schon seit langer Zeit sehr schwer empfundenem Uebelstand abzuweichen, der darin bestand, daß die Redaktion der Beilage bereits am Tage vor ihrem Erscheinen vorgenommen werden mußte. Vom 1. Oktober ab wird unsere Zeitung vollständig erst am Tage ihres Erscheinens redigiert, gesetzt und gedruckt werden. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Redaktion in die Lage versetzt wird, die Zeitung bedeutend aktueller zu gestalten, als bisher.

Dieses Bestreben wird unterstützt werden durch Verbesserung des Nachrichtendienstes, Einführung eines telegraphischen Dienstes und durch erhebliche Mehraufwendungen für den redaktionellen Teil unseres Blattes.

Wir werden dadurch in die Lage versetzt werden, da die Volksstimme Abendzeitung ist, in der Mitteilung von Tagesereignissen den sämtlichen hiesigen Morgenzeitungen vorauszuweisen, da unsere Leser bereits am Abend die Ereignisse des Morgens in unserer Zeitung vorfinden werden.

Die technischen Umänderungen werden es uns auch gestatten, eine Reihe von Uebelständen, die bisher unsererseits schwer als solche empfunden wurden, abzustellen.

Die lokalen Ereignisse werden größere Berücksichtigung finden können als bisher, die Berichterstattung aus Magdeburg und den umliegenden Orten präziser und aktueller zu gestalten, werden wir uns sehr angelegen sein lassen, eine Reihe von Mitarbeitern aus allen Gebieten, die neu engagiert worden sind, werden uns in den Stand setzen, den politischen und wirtschaftlichen Teil unseres Blattes immer mehr zu vervollständigen, außerdem werden wir unserem Feuilleton erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und unseren Lesern nicht nur gute, moderne Romane und Erzählungen bieten, sondern auch bestrebt sein, sie über das Wissenswerteste aus Kunst, Literatur und Wissenschaft zu unterrichten.

Das ist ein vielumfassendes Programm, dessen Durchführung wir uns zum Ziel gesetzt haben und womit wir am 1. Oktober, im neuen Quartal beginnen. Es bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Reformierung und Verbesserung unseres Blattes von Grund auf. Mancherlei Mißstände, über welche Redaktion und Leser bisher gleichermaßen klagten, werden mit einem Schlage abgestellt sein, die Volksstimme wird ein gut unterrichtetes, in allen Fragen auf der Höhe der Zeit stehendes Organ werden, welches natürlich wie bisher, so auch in Zukunft die Interessen

des arbeitenden Volkes im Sinne der Sozialdemokratie vertreten wird.

Unsere zahlreichen Leser und Freunde werden diese vorstehend angekündigten Reformen gewiß mit Freuden begrüßen. Mögen sie aber nicht vergessen, daß dieselben mit vielen Unkosten verknüpft sind, die unsomehr ins Gewicht fallen, als sie uns in einer Zeit treffen, in welcher schon die hohen Papierpreise und sonstige, vermehrte Unkosten unseren Etat schwer belasten. Wenn wir uns trotzdem zu diesen Reformen entschließen, so deshalb, weil wir uns der Hoffnung hingeben, daß ein Zuwachs an Abonnenten die vermehrten Ausgaben wieder ausgleichen wird.

An unsere Freunde und Leser richten wir daher die Bitte, recht thatkräftig bis zum Quartalschluß für Gewinnung neuer Abonnenten thätig zu sein. Es wird ihnen umso leichter sein, dem korumpierenden Einfluß der parteilosen Presse, diesen verkappten Helfershelfern des Unternehmertums, entgegen zu wirken, als sie nicht nur auf die Gemeingefährlichkeit dieser Presseerzeugnisse, sondern auch auf die von uns getroffenen Reformen ihre Agitation stützen können. Agitiere daher jeder Freund unseres Blattes, jeder klassenbewußte Arbeiter, jeder Anhänger der Sozialdemokratie unermüdet für die Volksstimme und Sorge für eine weitere Erhöhung des Abonnentenstandes zum Quartalswechsel.

Bisher hat es die Opferwilligkeit und Ueberzeugungstreue der Magdeburger Arbeiterschaft bereits fertig gebracht, ihr Organ eine ununterbrochene Entwicklung nach Vorwärts nehmen zu lassen. Daß diese auch in Zukunft so bleibt und ein neuer, umfassender Aufschwung unseres Blattes vom 1. Oktober an beginnt, wird nun in der Hauptsache an unseren Freunden und Lesern liegen. Was wir dazu beitragen konnten, haben wir gethan. Mögen aber nun auch die Arbeiter Magdeburgs durch treue Mitarbeit das gemeinsame Interesse am gemeinsamen Ziel betätigen.

Redaktion und Verlag der Volksstimme.

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Mainz, 16. September 1900.

Begrüßungsfeier.

Mit einer solennen Begrüßungsfeier in der großen Mainzer Stadthalle wurde heute Abend der sozialdemokratische Parteitag eingeleitet. Der große Saal war festlich geschmückt. In der Mitte des Saales wehte ein riesiges rotes Banner mit der goldenen Aufschrift: „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!“ Von dem Podium grüßt ein lebensgroßes Porträt Wilhelm Liebknechts auf die Menge herab. Das Parterre des Riesensaales wie die großen breiten Galerien waren von einer festlich gestimmten Menge dicht gefüllt. Es mögen weit über 5000 Personen anwesend gewesen sein. In der Mitte hatten die Delegierten reservierte Sitze inne. Die Feier wurde durch den von einer starken Kapelle gespielten Sozialistenmarsch eingeleitet. Dann trug Genosse Baptist Weiß einen stimmungsvollen Prolog, in dem auch des toten Liebknecht gedacht war, in formvollendeter Weise vor. Die Ouvertüre Verdi's zur Oper „Rebulaadnezar“ folgte. Dann nahm Edward David zur Begrüßungsansprache das Wort.

Zur Namen und im Auftrag der Mainzer Parteigenossen rufe ich den Genossen und Genossinnen ein herzlich willkommen zu. Mainz sieht viele Gäste. Sie dürfen versichert sein, daß Sie ganz besonders gern gesehene Gäste hier sind! Die große Mehrheit der Bevölkerung fühlt mit Ihnen, sie ist Ihnen geistesverwandt. Vor 28 Jahren schon hat Mainz einen sozialdemokratischen Parteitag erlebt, einen Kongress

der Eisenacher, der in der ehemaligen Heiligen Geist-Kirche tagte, die nicht böse Sozialdemokraten, sondern andere Leute in einen Bierpalast verwandelt haben. (Heiterkeit.) Damals war es eine kleine Sekte, um die sich niemand kümmerte, heute ist es anders, heute merkt ganz Mainz auf, heute tagen wir auf städtischem Boden und niemand hätte es wagen können, uns diesen Saal zu verweigern. Die Sozialdemokratie hat in der alten schwarzen Bischofsstadt Mainz Eroberungen gemacht.

In unsere Freude heute fällt ein Vermittlungsprolog, Wilhelm Liebknecht ist heute nicht mehr dabei. Seine Verdienste gehören der Geschichte an, ich brauche das nicht erst zu sagen. Hier hat er oft gesprochen, das Hessenland liebte er ganz besonders, er war ein Hesse und wir sind stolz darauf. Wie gern wäre er auch diesmal nach Mainz gekommen. Wir müssen ohne ihn arbeiten, sein Geist wird aber in uns fortleben. Das größte an Liebknecht war sein soziales Pflichtgefühl, es gab ihm die Kraft zu immer erneutem Kampfe, ließ ihn gehen bis in den Tod sein. In Liebknechts Geist wird der Mainzer Parteitag, wird der Pariser Kongress arbeiten. Unseren verehrten Alten wollen wir ehren, wir thun es am besten, indem wir ausreifen: die völkervereinende, die völkervereinigende Sozialdemokratie hoch, hoch! (Stürmischer Beifall.)

Nun betreten 800 Arbeiterfänger das Podium und tragen das von Wendelin Weißheimer komponierte Heinrich Heinesche Tendenzlied unter Weglassung der stark ironisch gefärbten Schlusstrophen vor. Stürmischer sich immer wiederholender Beifall dankte der schönen musikalischen Leistung; der letzte Teil mußte da capo gesungen werden.

Jetzt sollte Bebel die Festrede halten. Eine leichte Augenkrankheit hielt ihn fern in Zürich. Erst Mittwoch wird er eintreffen, um sein Referat zur Frage der Landtagswahlbeteiligung zu halten.

An seiner Stelle betrat Ignaz Auer das Festpodium und der donnernde Beifall bewies, daß die Versammlung die „Ersatzwahl“ billigte. Der Redner begann:

Unser Alter war ursprünglich als Festredner in Aussicht genommen. Er ist uns aus unserer Mitte gerissen worden. An Stelle Liebknechts sollte Bebel treten, aber auch er ist verhindert durch eine, wenn auch nicht schlimme Krankheit, hier zu erscheinen. Es ist ein eigentümliches Geschick, das über den Mainzer Parteitagen herfällt. Nicht vor 28 Jahren fehlten auf dem Mainzer Parteitag der Eisenacher Bebel und Liebknecht. Die Staatsgewalt ließ sie damals im Kerker zu Subversivität schmachten. Uebertretung wurde ihre Ferne bleiben schon damals. Es waren damals 71 Delegierte anwesend. Wahlrecht und Mittelteil führten die Verhandlungen. Most und Meininger drückten damals den Verhandlungen den Stempel auf. Beide stehen nicht mehr in unseren Reihen. Wir waren ein kleines Häuflein, die Kräfte waren gering. Mit geringen Mitteln wurde damals noch gearbeitet. 1029 Thaler stellten damals nur die Parteikasse, 1059 Thaler standen nur für andere Fonds zur Verfügung. Beim allgemeinen deutschen Arbeiterverein, den Lassalleanern, stand es nicht anders. Die Wählerzahl betrug 1871 nur 100 000 und nur ein einziger Abgeordneter, August Bebel, wurde gewählt. 1874 waren es schon 351 600 Stimmen und aus dem einen Abgeordneten waren ihrer neun geworden. Schon 1874 brach sich der Gedanke der Einigung Bahn und 1875 in Gotha kam die Einigung, die unsere Kraft verhehrt hat, kam sie zu Stande! Heute feiern wir das 25 jährige Jubiläum dieser Vereinigung. August Weiß und Wilhelm Hase über führten vor 25 Jahren das Präsidium, sie sind tot, nur zwei Mitglieder des Präsidiums leben heute noch unter uns in Deutschland, Max Kegel, der Redakteur des Wahren Jakob und der alte Brommeyer in Göttingen. Einen wackeren Genossen habe ich noch zu gedenken, des alten Tölke. Um ihn hat sich eine Legende gesponnen, Kuppel-Tölke ist er von der Bourgeoisie genannt worden. Die Legende ist nicht wahr. Tölke war ein überzeugter Lassalleaner, sprach er einmal ein unüberlegtes Wort, der Mann der rohen Gewalt war er feineswegs.

Redner greift einen Abriß der Parteigeschichte, er gedenkt des Sozialistengesetzes, der Verheerungen, die es in die Reihen getragen, aber auch der raschen Ueberwindung dieses Schreckens und des schließlichen Falles des Ausnahmegesetzes wie des Aufschwungs der Partei im letzten Jahrzehnt. Er fährt fort: Die Gegner haben stets auf eine Spaltung gerechnet, sie sind stets enttäuscht worden. Mögen Meinungsverschiedenheiten bestehen, das Ziel ist uns allen gemeinsam. Wir sind heute was wir waren, wir werden bleiben, was wir sind. Die Sozialisierung der Welt ist unser Ziel. In diesem Sinne schicken wir auch unsere Delegierten nach Paris; alle Bruderparteien dürfen auf die Treue der deutschen Partei zählen. Weiß, Brade, Liebknecht und alle Toten, sie sollen sich freuen über uns. Wir rufen: Die deutsche, die internationale Sozialdemokratie, sie lebe hoch!

Der Rede folgte, mit stürmischem Jubel begleitet, wieder ein Männerchor. Das Herweghische „Viel und Arbeit“, von W. Weißheimer prächtig komponiert, durchbraute den Riesensaal. Nach kürzerer Pause entfaltete ein schön gestelltes lebendes Bild, eine bildliche Jubiläumsfeier, die Begrüßung der Anwesenden. Es stellte die Vereinigung der deutschen Sozialdemokratie dar. Wilhelm Liebknecht hatte noch die Anregung dazu gegeben.

Im zweiten Teil des Programms wechselten musikalische Vorträge mit turnerischen Leistungen ab. Erst spät erreichte die schöne Feier ihr Ende. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

...utsche Knechtlichkeit in französischer Beleuchtung. Wenig schmeichelhaft für das deutsche Volk ist ein Brief des Herrn Ledroß an den Temps, in welchem es heißt, daß das deutsche Volk mit dem Stock des alten Friegezungen würde, der Regierung zu folgen. Man träume von der Vorherrschaft Deutschlands über die Welt; das ganze Volk teile diesen Traum.

(???) D. M.) Das Instrument dieser Vorgesellschaft sei die Flotte. Herr v. Tirpitz wird gerühmt, weil er die Mitglieder des Parlaments einschwenken lasse wie seine Unteroffiziere. Letztlich befahl er den Bau eines Panzerschiffes, ohne vorher das Parlament zu befragen. Als er darüber befragt wurde, beschränkte er sich darauf, zu antworten, daß nach der Lage des Marktes der Bau jetzt am billigsten zu stehen gekommen wäre. Das letztere Geschichtchen ist eine freie Erfindung. Es könnte aber auch ebenso gut wahr sein. Die Auslassungen Lockroy's berühren übrigens das deutsche Proletariat nicht, welches dem Stock des alten Frig gebührend zu begegnen weiß. Der berechtigteste Spott der Franzosen trifft nur die Charakterlosigkeit der deutschen Bourgeoisie.

Ueber den Gesundheitszustand auf den ostafrikanischen Missionen werden im Kolonialblatt auf Grund von Missionsberichten Mitteilungen gemacht. In Ruanda hatten die Missionsgeschwister wiederholt mit schweren und leichteren Fieberanfällen zu kämpfen. In Unjanyesi wurde die Missionsfamilie viel von Krankheiten heimgesucht. Namentlich hat die Malaria in ihren verschiedenen Formen und die in jener Gegend einheimische Augenkrankheit (Kafinda) viel Not bereitet. Der Missionar Meyer sah innerhalb drei Wochen ein Söhnchen und seine Gattin in's Grab sinken. Im Betrieb der Usambarabahn war nach dem amtlichen Kolonialblatt das andauernd feuchte Wetter im Frühjahr dem Gesundheitszustand des weißen Beamtenspersonals sehr wenig zuträglich. In den meisten Fällen handelte es sich um Malaria. Ein Beamter starb. Auch unter den Schwarzen kamen verschiedene Malariafieberfälle vor. Die Angaben betonen den Wert unserer Kolonien recht eindringlich.

In China

Keinen Friedensunterhandlungen bevorzugen. Wie eine Nachricht der Frankfurter Zeitung besagt, sind Li-Hung-Tschang, Prinz King und der Generaldirektor der Seezölle Robert Hart von der kaiserlichen Regierung endgültig zu Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt worden. Die Kaiserin-Witwe und der Kaiser kehren nach Peking zurück. Bewahrheitet sich diese Nachricht, so müssen sich die Dinge in China so geklärt haben, daß man auf baldigen Abschluß des Friedens rechnen kann. Was sollen dann aber noch die deutschen Truppen in China?

Li-Hung-Tschang ist, so wird aus Shanghai gemeldet, nach einem Besuch bei den deutschen Gesandten Mumm von Schwarzenstein am Freitag, von dem Telegraphendirektor Tscheng begleitet, an Bord des englischen Personendampfers „Anping“ nach Taku abgereist. Die deutsche Regierung beliebt auch über diese Unterredung ihres Gesandten mit dem von den meisten Mächten als Friedensvermittler anerkannten Li-Hung-Tschang sich auszuschweigen. Der Öffentlichkeit irgend welche Auskunft über den Gang der Ereignisse in Ostasien zu geben, hält man für überflüssig.

Der Mörder v. Kettlers wurde mit dem deutschen Dolmetscher Cordes konfrontiert, der den Gesandten begleitete, als dieser ermordet wurde. Der Gefangene gab zu, daß er Unteroffizier sei, und erklärte, er habe auf die Befehle eines hohen Beamten, alle Fremden zu töten, gehandelt. Er behauptete, er habe nicht gewußt, wen er getötet habe.

Über die Entdeckung des Mörders wird dem Lokal-Anzeiger aus Taku gemeldet: „Der japanische Oberst Kohibar war es, der kurz vor der Abreise der Baronin Kettler die ihr ermordeten Gesandten in die Gesandtschaft brachte. Sie war ihm von einem Chinesen zum Kauf angeboten worden. Kohibar hielt den Verkäufer fest und erwiderte in ihm den Mörder, der den tödlichen Schuß auf Freiherrn v. Kettler abgegeben hatte.“

In der Mandschurei machen die Russen weitere Fortschritte. Das Detachement des Generals Orlov erreichte am 2. September Fulgarda, 30 Werst von Tschifarak und marschierte in 12 Tagen mehr als 300 Werst vorwärts, um sich mit dem Detachement des Generals Nennenkampf zu vereinigen. Die Brücke über den Nominfluß wurde ausgebaut. Die Truppen Orlovs sind gut verproviantiert, mit Transportmitteln und Munition ausgerüstet. Sie haben viele Wagen erbeutet. Am 1. September haben sie noch 37 chinesische Transportwagen genommen. Gerüchweise verlautet, der Generalgouverneur von Tschifarak habe sich vergiftet und nach Aussage der Gefangenen soll General Bao im Kampfe bei Tschifarak getötet worden sein. Die chinesischen Truppen haben sich aus Tschifarak südwärts zurückgezogen.

Mit der Räumung Pekings macht nun Rußland ernst. Fünf Regimenter wurden bereits zurückgezogen, drei marschieren nach der Mandschurei, von wo schlechte Nachrichten eingetroffen sind. Die in Peking anwesenden Russen zählen 8000 Mann, die gesamte fremde Garnison 70 000 Mann, wovon 22 000 Japaner. Der japanische Gesandte erklärt sich für die Zurückziehung von 15 000 Japanern, die aber von Japan in Reserve zu halten wären. Auf keine Truppenkörper wurden zwischen Tungiehau, Heiang und Hoßen, wo englische und amerikanische Truppen stehen, verschiedene Angriffe gemacht, bei denen viele Vorräte gefallen sind.

Die Kosten der China-Expedition werden in Frankreich lebhaft diskutiert. Dem Sicile zufolge hat die Regierung berechnet, daß die Kosten der chinesischen Expedition, falls die Truppen bis Ende dieses Jahres in China bleiben müßten, an 70 Millionen betragen würden und daß sie deshalb genötigt wäre, außer dem bereits vom Parlament und vom Staatsrat bewilligten Krediten noch 20 Millionen zu verlangen. Es sei wahrscheinlich, daß Frankreich, gleich den anderen Mächten außer einer Entschädigung für die den französischen Staatsangehörigen zugefügten Verluste, auch noch eine Kriegsentschädigung von China verlangen werde. Wenn China all die Kosten bezahlt hat, ist es so ausgepowert, daß es auf Jahre hinaus keine aus-

landischen Produkte mehr kaufen kann. Was wird dann mit den Absatzmärkten, die wir mit den Waffen in der Hand in China erobern wollen?

Nachrichten aus dem Auslande.

Kaiser Franz Josef soll, wie die Neue Freie Presse aus Jasto meldet, zu dem Obmann des Polenklubs Javorzki gesagt haben, die Auflösung des Reichsrats und die Ausschreibung der Neuwahlen sei das letzte verfassungsmäßige Mittel, das die Regierung anwende. Hat man dem alten Herrn denn vorgespiegelt, die fortwährende Anwendung des § 14 sei eine verfassungsmäßige Mittel? Eine scharfe Miße hat der Kaiser von Oesterreich dem Erzbischof Stadler von Serajewo erteilt, weil dieser anlässlich des Agrarerkatholikentages einen Trinkspruch auf die baldige Vereinigung Kroatiens mit Bosnien und der Herzegowina ausbrachte. In dem Schreiben, das der Direktor der kaiserlichen Kabinettstanzlei Ritter von Schiekl an den Erzbischof gerichtet hat, wird dieser darauf aufmerksam gemacht, daß der Gegenstand des Trinkspruchs kein kirchlicher sei und nicht in seinen Wirkungskreis falle, sondern zu den Hoheitsrechten des Kaisers gehöre. Dem Erzbischof wird im allerhöchsten Auftrage die Mahnung erteilt, sich sowohl in seinen Äußerungen wie in seinen Handlungen in Zukunft von den politischen Fragen fernzuhalten. Das Ungarische Korrespondenz-Bureau bemerkt zu der Angelegenheit: „Wie in politischen Kreisen verlautet, richtet sich die in dem Schreiben enthaltene Mißbilligung ausschließlich gegen die großkroatische Agitation, die unter dem Patronat jenes Kirchenfürsten seit längerer Zeit betrieben wird. Das Schreiben ist auf eine spontane Entschließung des Königs zurückzuführen.“

Die Dänen planen eine **Steuerreform**. Die vom Folkething im Frühjahr gewählte Kommission, die die Aufgabe hat, eine durchführbare Steuerreform auszuarbeiten, hat ihre Arbeit geschlossen. Zwischen sämtlichen Mitgliedern der Kommission, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, ist über nachstehende Punkte Einigkeit erzielt worden: Einführung einer Einkommen- und Vermögenssteuer, Ueberführung eines Teiles der bisherigen Staatssteuern an die Gemeinden, Ablösung der noch bestehenden Zehnten, Regelung der Gemeindebesteuerung. Die Kommission hat sich ferner dahin geeinigt, Zoll- und Brauweinsteuerfragen nicht zu erörtern. In Dänemark giebt es nicht viel einflußreiche Agrarier. Das merkt man an diesem Steuerprogramm.

Die Auflösung des englischen Unterhauses wird, wie die Westminster Gazette aus Hofkreisen erfahren haben will, in einem am Montag stattfindenden Kabinettsrat unter Vorsitz der Königin beschlossen werden. Daily Telegraph erwartet die Veröffentlichung des Auflösungsbeschlusses für den 25. September. In allen Teilen des Landes werden die Neuwahlen bereits eifrig vorbereitet.

Der bulgarisch-rumänische Konflikt hat, wie die Wiener Politische Korrespondenz am Freitag berichtet, gegenwärtig jede Schärfe verloren und dürfte nach Ansicht der leitenden Kreise in Sofia und Bukarest, wenn auch erst in einiger Zeit, einer ruhigen Regelung gewiß sein.

Der spanische Ministerrat beschloß, die konstitutionellen Garantien in Madrid wieder herzustellen.

Neue Greuelthaten im Kongostaat haben nach der Volkszeitung die Mitglieder der amerikanischen südlichen Presbyterianer-Mission in Luebo am Kasai erfahren. Danach hat der Sappo-Häuptling Malumba in Luebo im Auftrage der belgischen Obrigkeit einen großen Teil des Landes verwüstet. Malumba hat selbst dem Presbyterianer erklärt, daß er alle Häuptlinge und Unterhäuptlinge zu einer Versprechung eingeladen habe. Als sie sich weigerten, Tribut zu zahlen, befahl er, die Thore des Gebietes zu schließen und töte alle 80 bis 90 Häuptlinge innerhalb der Umzäunung. Malumba gab zu, daß seine Leute das Fleisch der Getöteten gegessen hätten. Auf die Frage, weshalb allen Leichnamen die rechte Hand fehle, erhielt der Missionar die Antwort, diese Hände müßten dem Regierungsbeamten in Luluaburg eingeliefert werden zum Zeichen, daß man ihre Befehle richtig erfüllt habe. In der That fand der Missionar nachher am Lagerfeuer 81 Hände, welche am Feuer trockneten. Das sind ja wieder Barbareien, mit denen höchstens konfarrivieren können, die jetzt in China geschehen.

Vom südafrikanischen Kriegsschmuplag.

Portugiesische Ehrengedienste. Aus Lourenco Marques, wohin sich der Präsident Krüger als auf neutrales Gebiet geflüchtet hat, kommt über London die Nachricht, daß die portugiesischen Behörden den Präsidenten in eine Art Präventivhaft genommen haben. Daily Telegraph meldet nämlich: **Krüger werde nominell gefangen gehalten** auf Betreiben des britischen Konsuls, welcher entschieden dagegen protestiert habe, daß Krüger das portugiesische Gebiet als Stätte benütze, von wo aus er mit der ausübenden Gewalt Transvaals Verbindung aufrechthalten oder sie leiten könne. Daher sei Krüger vom Hause des Konsuls fort nach dem Regierungsgebäude gebracht worden, wo er scharf überwacht werde; Militärposten seien dort aufgestellt. Der Sekretär des Gouverneurs sei hastig für Krüger gemacht und habe Weisung erhalten dahingehend, daß Krüger das Regierungsgebäude nicht verlassen dürfe. Der Gouverneur habe Post mitgeteilt, er sei von der Lissaboner Behörde angewiesen, Post fortan nicht mehr als Vertreter Transvaals und des Orange-Freistaats anzuerkennen, da beide jetzt britisches Gebiet seien. Der französische Konsul und der Konsulatsattaché hätten vorgeschrien, um Krüger zu bejuchen, seien aber ebenso wie Krügers Beamte nicht zu ihm gelassen worden. Auch Schalk-Burger, der in der vergangenen Nacht eingetroffen war, habe keine Erlaubnis erhalten, Krüger zu besuchen, und sei sofort wieder nach Transvaal abgereist, mit ihm van Alphen und Stoff.

Damit hat sich Portugal zum zweitenmal in den Dienst der englischen Schergenpolitik gestellt. Das erstmal geschah dieses, als es gegen die Pflichten der Neutralität englischer Truppen den Durchzug durch sein Gebiet gestattete, die den Büren in den Rücken fielen. Diesem Vorgehen reiht sich die Gefangennahme des Präsidenten Krüger würdig an. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß der Gefangene an England ausgeliefert wird. Das wäre ein so ungeheurer Bruch des Völkerrechts, daß selbst die portugiesische Regierung vor ihm zurückschrecken dürfte. Londoner Zeitungen teilen denn auch mit, daß der Distrikts-Gouverneur in Lourenco Marques von Lissabon telegraphisch instruiert worden ist, Krüger keine Hindernisse in den Weg zu legen, wenn dieser nächste Woche portugiesisches Gebiet verlassen und nach Europa abreisen will. Dagegen schreibt die Lissaboner Regierung vor, daß Krüger mit seinem Civil- oder Militärbeamten Transvaals sprechen und keinen Verkehr mit solchen unterhalten darf, so lange er auf portugiesischem Gebiete als Flüchtling verweilt. Der Gouverneur ist beauftragt, Krüger hiervon Mitteilung zu machen und ihm zu sagen, daß dieses Vorgehen Portugals nötig sei, um jegliche Verwicklung mit England zu vermeiden.

Ein Mordanschlag auf Krügers Leben.

Aus Lourenco Marques wird ferner gemeldet, daß auf den Präsidenten ein Mordanschlag geplant gewesen ist. Am Donnerstagabend wurden in Lourenco Marques fünf Personen verhaftet, die angeklagt wurden, sich verschworen zu haben, um Botis Haus, in dem Krüger damals wohnte, in die Luft zu sprengen. Drei von ihnen wurden freigelassen, die beiden andern, welche Engländer sind, in Haft gehalten. Durch eine derartige absichtliche That würde allerdings England seiner bisherigen Milderpolitik in Afrika einen würdigen Abschluß verleihen.

Todeszuckungen.

Folgende Nachrichten zeigen, wie das tapfere Bürenvölkchen allmählich aufgerieben wird im Kampfe mit der ungeheuren Uebermacht:

Kaapshoop. General Pole-Carew hat Kaapshoop genommen. Präsident Steijn hat sich mit den Geschützen nach Hetterpruit zurückgezogen.

Capstadt. General French hat Baberton besetzt und einen Wagenpark, 13 Lokomotiven, Mauergewehre, Munition, Rindvieh und Mundvorrat für drei Wochen erbeutet und 100 Gefangene gemacht.

Eine Burenproklamation.

Die im Haag weilende Burenmission veröffentlichte eine Proklamation, worin sie erklärt, England habe das Kriegsvölkerrecht und den Kriegsbrauch der civilisierten Nationen verlernt. Die englischen Proklamationen dienen nur als Vorwand, um den Krieg in unmenschlicher Weise fortzuführen. Zum Schluss heißt es in der Proklamation der Burenmission:

„Im Namen der menschlichen Gerechtigkeit richten wir eine Aufforderung an alle Völker, uns in diesem kritischen Augenblicke beizustehen und unser Vaterland zu retten. Wir vertrauen auf Gott, daß unsere Bitte Gehör findet.“

Diese zu Herzen gehende Aufforderung wird wohl kaum Gehör finden. Das „kultivierte“ Europa legt den englischen Freiweibern, deren Gier nach den Goldminen vor keinem Mittel zurückschreckt, keine Hindernisse in den Weg. So wird ein tapferes Volk in brutaler, allem Völkerrecht Hohn sprechender Weise vernichtet, sein letzter Aufschrei ist ein Gebet zu Gott und die „christlichen“ Staaten hüllen sich in eisiges Schweigen. Nettes Christentum.

Nachrichten aus Magdeburg.

Kohlennot und Kohlenangst. Wir haben schon mehrfach die Kohlennot und ihre Ursachen besprochen. Im letzten Grunde ist sie zurückzuführen auf die Marktwirtschaft, die den wirtschaftlichen Aufschwung sich zu Hause machte und nun den Abnehmern Preise diktirt, die kaum zu erdulden sind. Einziges Universalmittel hiergegen ist die Bergesellschaftung der Kohlenbergwerke. Daneben laufen aber auch noch einige andere Ursachen mit einher, die noch dazu beitragen, die Marktlage zu verschlechtern. Dazu gehört auch die Kohlenangst. Die Leute, die jetzt in aller Eile zu den Kohlenhändlern laufen, um nur nach rechtzeitig in den Besitz von Kohle zu gelangen, weil sie befürchten, die Kohlen würden noch teurer, verschärfen die Situation. Teurer werden die Kohlen nicht, vielleicht aber billiger. Man sollte deshalb ruhig die Dinge an sich herantommen lassen und nicht durch unnötige Aufregung und allzu eifrige Nachfrage die Skamiatit noch verschärfen und den Herren Kohlenhändlern Gelegenheit geben, zu Preisausschlägen, die in ihrer Höhe im Kohlenmangel nicht begründet sind.

Die Lage der Lehrer in Magdeburg. Nach einer, vom preussischen Lehrerverein aufgenommene Statistik sieht Magdeburg unter den preussischen Städten an der 524. Stelle in der Befolgung seiner Lehrer. Magdeburg, eine der größten Städte Preußens mit 230 000 Einwohnern wird also bezüglich seiner Lehrerbefolgung von 519 Städten und Dörfern übertroffen. Ob auch die Magistrate Befolgungen hier in Magdeburg an 520. Stelle stehen, wissen wir nicht, bezweifeln es aber sehr. Wenn aber nur der hiesige Lehrerverein durch die unzureichenden Befolgungsverhältnisse namentlich der jüngeren Lehrer, denn ein 20jähriger Mann bezieht ein Einkommen von 1100 Mark — das Wohnungsgeld, welches bei allen Beamtenkategorien selbstverständlich bei Bemessung des Gehaltes nicht in Anschlag gebracht wird, ausgeschlossen — veranlaßt wird, die städtischen Behörden um eine Aufhebung des Grundgebaltens wie auch des Wohnungsgeldes zu bitten, so kann man ihm das nicht verdenken. Was jagen aber die Herren Frige und Baensch zu solchen Befolgungsverhältnissen. Sind auch diese nicht tiefertrag, um mit Herrn Professor Blath zu reden.

Am Sonnabendabend 11 Uhr stellten sämtliche Falzer des General-Anzeigers die Arbeit ein. Sie verlangten 3 Mark pro Nacht, bisher erhielten sie 2 Mark. Nach einem halbblühigen heldenmütigen „Kampfe“ ging der größte Teil, ungefähr 18 Mann, zum alten Lohnsatz wieder an, während die übrigen das Gehaltslokal verließen. Daß irgend etwas in General-Anzeiger nicht „geflappt“ hat, sah man an der 34seitigen Sonntagsnummer, deren Beilagen teilweise recht verkehrt ineinander geschoben waren.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, den 20. September statt.

Für Krankenkassenbeamte stellte eine Jeknerkommission der Berliner Krankenkassen einen Aufstellungsvertrags-Entwurf auf, der, wie der Referent in einer Versammlung, die darüber Beschluß faßte, betonte, darauf Bedacht nimmt, daß die Lage der Kassenbeamten möglichst günstig gestaltet und dieselben vor willkürlichen Entlassungen geschützt, sowie für den Fall einer gesetzlichen Neuorganisation der Ortsstellen in ihrer Existenz sicher gestellt werden. Der Entwurf bestimmt deshalb, daß die Kassen-

angestellten nur bei ganz groben Verfehlungen, sowie nach eingetretener Dienstunfähigkeit gekündigt bezw. entlassen werden können, und daß bei einer etwaigen Veränderung der Organisation der Kasse die Nachschaffungen der letzteren die Verpflichtungen aus dem Dienstvertrage übernimmt. Die Kommission hält als Mindestgehalt für Rentanten 2400 Mark, für andere Kassenangehörige 1800 Mark als angemessen. Nach längerer Diskussion nahm die Versammlung den Vertragsentwurf an und beauftragte die Lohnkommission, den Vertrag allen Kassenvorständen zur Abschließung mit den Beamten vorzulegen. Das Beispiel verdient die Nachahmung der Magdeburger Krankenkassen.

Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn auf dem Breitenwege wird am Dienstag abend wieder in vollem Umfange aufgenommen und bis zum Schluß der Woche ununterbrochen fortgeführt werden. Später wird dann wieder nur ein teilweiser Betrieb eingerichtet werden.

Mehrere Schadenfeuer sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend und am Sonnabend selbst hier ausgebrochen. Zunächst war es ein Dachstuhlbrand, der auf dem Grundstück des Sündenbürger Schützenhauses um 1 Uhr in der Nacht zum Sonnabend die Feuerwehr alarmierte. Beim Eintreffen der Hauptwache hatte die Wache Sündenbürger das Feuer mit einer Gaspritze soweit gelöscht, daß ein Eingreifen der Ersteren nicht mehr nötig war. — In derselben Nacht wurde die Feuerwache zum zweiten Male mobil gemacht durch eine Großfeuerentzündung vom Melber Breitenweg Nr. 13. Die sofort ausgetretenen zwei Blitze fanden die in der ersten Etage des Hauses Breitenweg 165 nach der Reichsstraße zu gelegenen Geschäftslöcher des Wälders und Ausstattungsgehilfen von Magazinst bereits in Flammen. Diese hatten schon die Zimmerdecke durchbrochen und das darüber befindliche Schlüterische Atelier erfaßt. Durch den hinter dem brennenden Zimmer befindlichen Lichtschacht schlugen die Flammen bereits nach den oberen Stockwerken. Circa 20 Personen, Stundlosgeliefen, Hausbesitzer, Lehrlinge und Dienstmädchen befanden sich um diese Zeit schlafend im Dachgeschoß, deren Rettung von den zuerst eintreffenden Mannschaften nur mit vieler Mühe und Not durch den mit dichten Qualm angefüllten Treppenturm möglich wurde. Inzwischen war man dem eigentlichen Feuerherd von Nutzen durch mehrere Schlauchlinien, die das Wasser durch die großen Schaufenster spritzten, energisch auf den Leib gerückt. Nach kurzer Zeit war das Feuer gelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt. Auch die nicht gerade saftig aus dem Schlafe Geweckten, konnten nunmehr ihre Stämmchen wieder aufsuchen. Um 4 1/2 Uhr rückten die Wehren wieder ab. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Durch ein weiteres Großfeuer wurde die Feuerwache am Sonnabend nachmittag kurz nach 1 Uhr alarmiert. Auf dem Grundstück des Handelsgehilfen Peters in der Sündenbürger, Friedensstraße 2, war der mit Stroh angefüllte Dachboden eines Stallgebäudes, sowie der Dachstuhl einer angrenzenden Scheune vom Feuer ergriffen. Die Wache Sündenbürger erschien zuerst auf der Brandstelle. Durch drei Schlauchlinien der Dampfpritze gelang es, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. In Verbindung mit der inzwischen eingetroffenen Hauptwache wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. Gegen 4 1/2 Uhr konnten die Wachen die Brandstelle verlassen.

Ein ganz bedeutender Verkehr herrschte anlässlich des ersten Messungstages in den Straßen unserer Stadt. Die von nah und fern einlaufenden Eisenbahnzüge waren zumeist überfüllt. War schon das Vorwärtskommen in den Nachmittagsstunden auf dem Breitenweg erschwert, so noch mehr auf dem Messplatz selbst. In den Hauptstreifen trat mitunter ein vollständiger Stillstand ein, nur schrittweise war es möglich, überhaupt vorwärts zu kommen. Der riesige Andrang von außerhalb, begünstigt durch das schöne Wetter, hat denn auch dazu beigetragen, daß die Ständebesitzer, vor allem die Wäschbuden, mit einem guten Geschäft den Sonntag abschließen konnten. Der enorme Staub, der wie ein Nebelmeer auf der in drangvoll stürzender Menge vorwärtsdringende Menge lagerte, trug dazu bei, die Straßen der vielen Tausenden vollständig auszutrocknen. Wo nur immer ein Fuß mit dem bekannten Gerstenstark wankte, trat sofort eine Belagerung ein, die nicht eher aufgehoben wurde, bis der letzte Tropfen verschwunden war. Unsere Wierquellen haben sicher seit den folgenden Radfahrertagen kein solch gutes Geschäft gemacht wie am Sonntag. Die 3 Gallerien unseres alleherwürdigen Domes waren dicht besetzt mit Neugierigen, die sich das bunte Leben und Treiben zu ihren Füßen aus der Vogelperspektive betrachteten. Sollte das Wetter weiterhin so günstig bleiben wie jetzt, dann dürften den Geschäftleuten auf dem Messplatz noch manche guten Tage beschieden sein. Am nächsten Sonntag, wo von Berlin, Leipzig und vielen anderen Orten Extrazüge nach hier abgehen, wird der Menschenandrang noch größer werden. Aus diesem Grunde ist vielleicht die Warnung zu beherzigen: „Halte die Kinder fest und verwahre das Portemonnaie gut.“

Ein warmer Herbst und ein regnerischer Winter wird von einem Hamburger Wettergelehrten prophezeit. Derselbe zieht aus den bisherigen Witterungserscheinungen folgende Schlüsse: „Im Juli herrschte in der südlichen Hälfte Nordamerikas bis in die mittleren Staaten hinein vielfach eine tödlich wirkende Hitze, also muß daselbst eine größere Masse Tropenluft hineingedrungen sein, als aus dem vorangegangenen Treiben von Eisbergen in dem kalten Polarstrom an der Ostküste Nordamerikas erklärt werden kann. Wahrscheinlich haben um Grönland und Island herum in annähernd gleich großem Umfange Eisverschiebungen nach Süden stattgefunden wie bei Spitzbergen. Da Nordamerika und das mittlere Europa zu gleicher Zeit mit einer großen Masse Tropenluft versehen worden sind, kann der Atlantische Ocean nicht leer ausgegangen sein, und so ist anzunehmen, daß der Golfstrom in diesem Sommer eine noch erheblich höhere Temperatur erhalten hat als im vorigen Sommer. In diesem Falle steht uns bevor, daß während des kommenden Herbstes und Winters die Witterung in Europa durch zahlreiche Auflockerungen der Atmo-

sphäre über den Stellen, an welcher der Golfstrom eine Stauung erleidet, beeinflusst wird, und wir einen warmen Herbst, im Winter recht viele Regenlage bekommen, wenn nicht durch eine weitere Verschiebung der Eismassen bei Grönland und Island der Golfstrom eine Abkühlung erleidet.“

Provinz und Umgegend.

Cracau. In unserem Orte wird seit einigen Tagen vom hiesigen Kriegerverein eine Kollekte veranstaltet für die in China verwunden oder erkrankten Krieger. Die Kollekte ist vom Ortsvorsteher unterzeichnet und wird niemand beim Sammeln verschont. Es wäre wohl besser, man unterlasse dergleichen Sammlungen und stelle es dem freien Ermessen jedes einzelnen anheim, für besagten Zweck sein Scherflein zu opfern. Ein großer Teil der hiesigen Einwohner sieht sich durch diese Kollekte außerordentlich belästigt.

Giesleben. Eine Arbeit Wilhelm II. Die Mansfelder Gewerkschaft ließ der Witwe des vor längerer Zeit verunglückten Bergmanns Ad. Meißner in Wettekebe ein Gedenkblatt zustellen, das folgende Aufschrift trägt:

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Ps. 24. 1. Aus der Tiefe rufe ich Herr, zu dir. Ps. 130. Tief ist das Grab doch tiefer das Erbarmen; es hört Glüd auf, ich ruh' in Gottes Armen. Gedenkblatt zur Erinnerung an Ad. Meißner, geboren am 5. Februar 1861, gestorben den 27. Juli 1900. Nach er hart im Dienste des Vaterlandes. Ehre seinem Andenken. Entworfen von Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Daß Wilhelm II. sich auch mit dem Entwerfen von Gedenkblättern für verunglückte Bergarbeiter befaßt hätte, wußte man bisher nicht. Hoffentlich hat die millionenreiche Gewerkschaft auch ihrerseits des verunglückten Bergmanns gedacht und der Witwe desselben ein kleines Kapital vermacht, damit sie leben kann. Das Gedenkblatt reicht dazu nicht aus.

Wolmirstedt bei Dahlenwarleben. Am 11. d. Ms. hielten die Vertreter der Zwangsinnung des Kreises Wolmirstedt hier ihre Jahresversammlung ab, wozu 42 Mitglieder erschienen waren. Man stimmte darin überein, daß die von der Zwangsinnung erhofften Vorteile sich vielfach nicht als solche erwiesen hätten, auch den Mitgliedern dadurch unangenehme Kosten aufgebürdet seien. Der Antrag, die Preise für die einzelnen Einrichtungen im Gewerbe, entsprechend den Preissteigerungen in allen Branchen, zu erhöhen, fand keine Annahme. Ja, die Zwangsinnungswärmer haben wenig Freude an ihrem Kunde.

Wolmirstedt. Das Opfer eines Streites ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein beim Fuhrherrn Elze hieselbst bediensteter Knecht geworden. Derselbe wurde beim Verlassen des Lokales, in dem sich der Streit entwickelt hatte, überfallen und mit Knütteln und Messer tödlich zugerichtet. Schwer verletzt wurde er am Montag früh hinter dem Thorwege seines Arbeitgebers aufgefunden. Ueber die Thäter verläutet bis jetzt noch nichts.

Kleine Chronik.

Bei Slawjand ist am Freitag an der Bahnlinie Kursk—Chartow—Sebastopol ein Witterzug entgleist. Fünfzehn „blinde“ Passagiere, die den Zug benutzten, wurden teils getötet, teils verwundet; 20 Witterwagen wurden zertrümmert.

In Pastena hat am Freitag ein gewisser Gaetano Longo, der aus Amerika zurückgekehrt ist, aus Eifersucht seine Frau, zwei angebliche Liebhaber derselben sowie fünf andere Personen getötet, zwei andere tödlich verletzt, worauf er sich selbst das Leben nahm.

Ein weiterer Pestfall in Glasgow ist amtlich bekannt gegeben. Die Zahl der Pestfälle beträgt nunmehr 17. Ferner ist ein weiterer pestverdächtiger Fall vorgekommen. 115 Personen besuchten sich unter Beobachtung.

Die Lage in Galveston hat sich gebessert. Lebensmittel werden reichlich ein. Die meisten Läden sind besetzt. Die Sammlungen zur Unterstützung der Bedürftigen ergaben bereits über eine Million Dollars.

Beste Nachrichten.

Berlin, 17. September. Wie aus Wosen depechiert wird, sind bei einem Hausbrande in Bräunitz bei Wünnick ein vierzehnjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe bei den Rettungsarbeiten in den Flammen umgekommen. Der Wirtschaftsbefitzer Goltz, welcher beide Kinder retten wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Konig. Gegen das freisprechende Urteil im Prozesse Israelski hat die Staatsanwaltschaft nach Mitteilung der Elbinger Zeitung die Revision angemeldet.

Leipzig. Der Steinseger-Streit ist beendet worden durch Vereinbarungen mit dem Gewerbegericht.

Prag, 17. September. Die böhmischen Braunkohlen-Gewerke beschloßen, in den Kohlenpreisen Erhöhungen vorzunehmen.

London, 17. September. Daily Mail meldet aus Rom: Der Minister des Auswärtigen erhielt ein Telegramm aus Peking, in welchem es heißt, die Vermittlung Li-Hung-Changs könne von den übrigen Großmächten nicht angenommen werden, weil dieser eine allzu große Bevorzugung Nishans an den Tag lege. — Aus Hongkong wird gemeldet: Die Reformistenpartei wirt Soldaten an, um sich der Kaiserin zu bemächtigen und dieselbe nach Hankang zu bringen.

Lissabon, 17. September. Die Abfindung des Regierungstelegramms an den Gouverneur von Mozambique, welches die Unterstützung enthält, den Präsidenten Krüger ohne weiteres abtreten zu lassen, erfolgte erst infolge Intervention mehrerer Vertreter von Großmächten. Die portugiesische Regierung soll hauptsächlich anfangs gewillt gewesen sein, auf Grund des bestehenden Geheimvertrages mit England, Krüger auszuliefern.

lassen, erfolgte erst infolge Intervention mehrerer Vertreter von Großmächten. Die portugiesische Regierung soll hauptsächlich anfangs gewillt gewesen sein, auf Grund des bestehenden Geheimvertrages mit England, Krüger auszuliefern.

Newyork. Der große Aufstand im Anthracitkohlengebiet hat begonnen, die Zahl der Ausführenden ist jedoch noch nicht festgestellt. Die Gruben sind mit Steinkohle umgürtet und es sind von den Grubenbesitzern Devisen angefordert.

Bereine, Versammlungen, Vergütigen.

Eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung tagt heute Dienstag, den 18. ds. Ms., im Dreikaiserbund, in welcher der Tischlermeister Hugo Krüger-Dresden über „den freien Arbeitsvertrag“ und das neue bürgerliche Recht sprechen wird. Die Holzarbeiter werden gut thun, direkt vom Arbeitsplatz das Versammlungstotal aufzusuchen, da die Versammlung um 7 Uhr abends beginnt.

Dienstag, 18. September:

Arbeiter-Stenographen-Verein „Vorwärts“. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsabend bei A. Vuchlow, Katharinenstraße 5. Gesangverein Freiheit. Jeden Dienstag abend 8 Uhr Übungsstunde im „Luisenpark“, Spiegelgasse Nr. 1c. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Radfahrerklub „Stern“. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Saalfahren und Zusammenkunft in „Freibadpark“. Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Winter, Rogauerstraße 80. Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Wolbenstraße.

Naturheil-Verein Neue Neustadt. In der Genossenschafts-Badeanstalt, Preileweg 31, Übungsabend: Dienstags für Herren, Freitags für Damen. Anfang abends 8 1/2 Uhr. Musikverein Freundschaft Magdeburg-Neustadt. Übungsstunde jeden Dienstag im Restaurant „Gemütlichkeit“, Schmidstraße.

Turnverein Vorwärts Sündenbürger. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Turnen der Damenabteilung in der städtischen Turnhalle am Montagweg. Erster Sündenbürger Athletenklub. Jeden Dienstag Übungsstunde in der „Besten Vierhaller“, Schöningerstraße 28.

Naturheilverein Budau. Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Vortrag über Lungenerkrankheiten. V a r l e b e n. Gesangverein „Freundeckreis“. Jeden Dienstag Übungsstunde bei G. Schrader (Gasthof zur goldenen Kugel).

Arbeiter-Turnverein Döbmitz. Dienstags und Freitags Übungsstunde bei A. Schinke. Diesdörfer Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde im „Weißen Hof“ (Zuf. Hildebrandt).

K i e d e r d o l e b e n. Arbeiter-Turnverein „Freiheit“. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Gustav Hornemann. H o h e n d o b e l e b e n. Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Stryus.

K l e i n - O t t e r l e b e n. Männer-Turnverein Klein-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei A. Müller in Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im „Goldenen Stern“.

Athleten-Klub Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Strumpf. Freie Turner Bismarck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.

Musik-Verein „Concertino“ Fernersleben. Jeden Dienstag 8 Uhr Übungsstunde bei der Wwe. Lausch. Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.

B u r g. Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in der „Guten Quelle“, Koloniestr. 19.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 16,00—22,00 Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00. Linsen 18,00—44,00. Kartoffeln 4,50—5,00. Roggenstroh 4,00—4,50. Krummstroh 2,50 bis 3,50. Heu 6,00—7,00. Tzmotheum 7,50—8,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 6,90—1,04, von der Keule 1,40—1,50, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,20—1,40. Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,60. Schbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2,80—4,00.

Briefkasten.

F. P. Die Gewerkschaft hat selbstverständlich nicht das Recht, Ihnen das Grundstück einfach wegzunehmen. Sie kann nur in den für das Enteignungsverfahren vorgeschriebenen Formen die Enteignung des Grundstücks herbeiführen. In diesem Verfahren müssen Sie gehört werden und Sie können Beweis dafür antreten, daß der von Ihnen geforderte Preis für das Grundstück dem Werte desselben entspricht. Die Kosten des Enteignungsverfahrens hat für die erste Instanz stets der Vergewaltigter, für die Rekursinstanz der unterlegende Teil zu tragen. — W. . . . e und W. pf, Sündenbürger. Sie schicken der Expedition ihre beiden Quittungen ein, ohne irgend einen Zweck anzugeben. Im Couvert lagen nur die Quittungen, sonst nichts.

Champagner-Weisse

bezieht man echt nur allein von dem Erfinder 2366

G. Haferkorn
Magdeburg
Brälatenstr. 11.
Erschienen 1904.

Alle übrigen Präparate sind Nachahmungen und erreichen die Güte meines Getränkes nicht, da sich dasselbe durch herzhaften prickelnden Geschmack, Vollständigkeit, sowie durstlösende Eigenschaften auszeichnet.

Neu! Champagner-Weisse Neu!

auf Fässer zu füllen

und vom Apparat resp. vom Faß zu zapfen.
Jedem Restaurateur u. Gastwirt zu empfehlen.

Verfahren und Apparate stehen jedem Interessenten zur Ansicht.
D. R. - P. angemeldet.

Koffer Koffer

Holz- oder Eisenkoffer, glatt und mit Stoff bezogen, alle mit Lack gestrichen, mit Eisenbeschlag und Schloß versehen, mit und ohne Einsatz von 5—12 Mk. Handkoffer, mit und ohne Holzboden, auch mit und ohne Rollen von 2,50 Mk. an. Reisekoffer von 3 Mk. an bis zu den feinsten, Kinderschränken, Damen-Sand- u. Arbeitstaschen, sowie Kurieretaschen, alle von 1 Mk. an, sowie sämtliche Reiseartikel kauft man am billigsten bei

Rud. Brüning, Magdeburg, Budau
Schönebeckerstr. 21, gegenüber d. Kirche.
Auf eine volle Mark gebe 5 Proz. Rabatt im Bar.

Möbel spottbillig!
Kleiderschrank 21 Mk., 35 Mk., Berlinow mit eleg. Aufsatz 38 Mk., Sofa (Divan) hochsein 35 Mk., 2 Bettstellen mit Matr. à 32 Mk., und 2 Betten, damenweich, à 26 u. 30 Mk. Die Sachen sind neu und können bis Oktober stehen bleiben. 941
Steinstraße 9/10, vorn 1 Tr.
Auch noch andere Möbel!

Großes Lager nussl., birkl., Eise-, Möbel, Spiegel und Polsterwaren
(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transport durch eig. Gespanne frei.

Fr. Schmidt, Tischlermstr.
Budau, Schönebeckerstraße 16
2499 schräg gegenüber der Kirche.

S. Japhet's „Derma“ Leder-Lack

erzeugt hohen Glanz/
Leder-Creme
in allen Farben. macht das Leder weich u. geschmeidig.
Zu haben in der **Central-Drogerie, Kaiserstraße 106**
Ecke Gr. Münzstraße.

Brot! Brot! Brot!

Größtes Roggenbrot, 7 Stück für 3 Mark, vorzüglich im Geschmack sowie alle Tage frische Mittagsemmel. Außerdem empfehle noch große Auswahl von Tee- und Pfeffergebäck, sowie täglich frische Schlaghahne. Auch werden Bestellungen an Torten, bunten Schiffschen usw. prompt und sauber ausgeführt. Um gültigen Zuspruch bitten
b 934

Otto Ebel

Bäckerei und Konditorei
Wilhelmstadt, Summermannstraße 19.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich vom 16. September cr. ab mein **Kontor** und **Margarinelager**
2524
15 Bahnhofsstraße 15
befindet.
Hochachtend
Aug. Linnecke.

Echteren Butter-Gras als Colomba?

gibt es nicht!

und hinsichtlich wird der Ruf, den sich **Colomba** in der kurzen Zeit erworben hat bei allen Hausfrauen, **erst recht nicht**. — Denn Colomba ist, ob zum Essen, Backen oder Braten, ebenso fein, als **beste frische Butter**.

Beim Kauf muß ausdrücklich **Colomba** verlangt werden.

Wie bekannt überall käuflich. 2524

Praktische Winke für Nähmaschinenkäufer!

Kauft man von Fachleuten, so hat man die weitgehendste und sicherste Garantie. Ich mache hiermit das geehrte Publikum aufmerksam auf meine Vertretung der Firma **A. Rose** in

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Fahrräder und Strickmaschinen.

Reparaturen an Nähmaschinen führe ich bei meiner Kundschaft an Ort und Stelle selbst aus.

Hochachtung 2540

August Ziegler, Wolfenbüttlerstraße

Vertreter der Firma **A. Rose.**

Lampen! Lampen!

Zeugeiten in **Blut- und Röhrenlampen** von 25 Pfg. an. Spezialität: ff. Nickel-lampen 10" mit Spiegelblender nur 1.08 Mk.

Tischlampen

in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

Bernh. Brehmer, Sudenburg, Breitweg 112, im Eis-festler.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft nach **Breitweg 127, Eingang Schrotdorferstr.** verlegt habe.

Paul Meissner, Cigarrenfabrik, Rohlfabrik-Handlung.

Der Verkauf von Meissner und zurückgesetzten Sachen in Cigarren zu bedeutend herabgesetzten Preisen findet bis 1. Oktober cr. noch im alten Lokal, Blaueisenstraße 21, statt. 940

Städt. Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.

unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche 10-1 4-7

Gebührenfreie Vermittlung von männlichem und weiblichem Personal aller Art, wie Arbeitern, Hausdienern und Bursten, Handwerkern, Diensthofen, Aufwartungen und Arbeiterinnen.

Nur solche schriftlichen Aufträge von Arbeitgebern, welche genaue Angaben über Lohn, verlangte Leistungen und sonstige Bedingungen enthalten, können berücksichtigt werden.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Anknüpfungsbureau

Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Alte Klosterstraße 15, Parterre. Eingang durch den Saal rechts. Fernsprech-Anschluß 1409.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Diensthofen, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

* Suche einen Bursten von 18-17 Jahren Holz- und Kohlenhandlung Karl Buzahr.

August Schumm
Sudenburg 2418
Braunschweigerstraße 19.

Nähmaschine, gut näh., für 18 Mk. zu verkaufen Kreuzgangstr. 7, I., d. a. Dom

Möbel

in größter Auswahl

Eigene Fabrikation, daher billigste Preisstellung.
Kleiderschränke von 28-100 Mk.
Sofas von 45-100
Bettstellen von 15-100
sowie sämtliche andere Möbel.

W. Schottstedt, Große Müng-straße 19.
Präzision gratis und franko. 2327

Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig!
Herren- u. Damentüfel, Stiefelletten, Turn-, Strand- und Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Konfektionsmassen stammende Waren

Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt 927
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlertrugstraße 26.

15 Schmidtstraße 15.
2436 Bringe meine
Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt
in empfehlende Erinnerung.

Rud. Lummert, Schuhmacher-
meister.
50 Sarzer Bauer billig zu verkaufen
Hauptstraße 29. Joh. Schmidtchen.

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit **Karl Koch's Nährzweiback**

genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Strophulose, Drüsen, Darm-tararrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten usw. zu schützen. In Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Ver-tauf nur allein echt in Originalpackung bei:
Haupt-Depot: **Ad. Hauber Nachf., W. Lamm jr., Tischlerbrüde.**
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.
H. Sens, Wilhelmstr., Gr. Döberstraße.
Magdeburg-Sudenburg:
H. Starkloff, P. Markowski,
Westend-Droguerie.
Magdeburg-Neustadt:
H. Nachtwey, Schmidtstr., Gust. Graf, Friedrich Paul, Breitweg 101,
Droguen-Handlung, **G. Wehmeyer,**
Germania-Droguerie, **E. Stengel,**
Breitweg.
Budau: **E. Pensky, Rosenapotheke.**
Staßfurt:
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtel-
straße 15, **Fr. Henkel, C. Nauke.**
Schönebeck: Germania-Droguerie,
Gustav Minkus. M113

Billig! Billig!

90

Bettstellen und Matratzen

werden einzeln mit einer Anzahlung von **Mk. 5.00** und wöchentlich Ab-zahlung von **1.00** Mark an ab-gegeben.

S. Osswald

Ulrichstraße 14
1. Etage
gegenüber der
Ulrichskirche.

Schlachtfest.

Heute: 942
Gottfried Huth
Jakobsfölder

Lassalle-Portrait mit Rahmen, f. Restauration passend, billig zu verkaufen in der Buchhandlung Volksstimme.

Gänsefleisch, zerlegt
Gänseklein
Gänseflomen
täglich frisch bei
Moritz Weinberg, Himmelreichstr. 12.
Marktags-Budenstand gegenüber der Fisch-handlung von Weise, Hauptwache.

Mittagstisch, sauber, bei Ebel, Rothkeßstr. 21.

Mittagstisch der Magdeburger Volkshilfen
Hauptwache 5 und Schulstr. 61.
Dienstag: Worsensuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbensenuppe mit Nippensped.
Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.
Sonntag: Graupensuppe, Hammelfleisch

Mittagstisch des Lehrerinnen- und Damenheims

Breitweg 82, 1 Treppe.
Dienstag: Weizensuppe mit Sago, Carbo-nade und Apfelreis.
Mittwoch: Kartoffelsuppe, Macaroni und Schinken.
Donnerstag: Graupensuppe, Hammelbraten, grüne Bohnen und Salzkartoffeln.
Freitag: Nudelsuppe, Kalbfleisch, holländische Sauce und Salzkartoffeln.
Sonntag: Begierte Suppe, Schweine-fleisch, Salzkartoffeln und Mohrrüben.

Ein 51 Quadratmeter großer, trockener Lagerraum ist zu vermieten. Zu erfragen bei Gödel, Budau, Feldstr. 46, im Laden.

Anständiges Logis Kaiserstraße 62, t. P.

Kgl. Rumänischer Cirkus Cesar Sidoli

Magdeburg, Königsstraße.
200 Personen.
123 Pferde.
Täglich abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.
An Sonn-, Feiertagen und
Mittwochs:
Zwei Vorstellungen
um 4 Uhr nachmittags
und 8 Uhr abends.
Alles nähere die Tageszettel.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. September 1900.
Postillon von Conjeuneau.
Hierauf:
Ballet-Divertissement.

Auf der Messe!

F. Basch's Cagliostro-Theater

Jeden Tag:
2
große brillante
Soiréen

Anfang 4 Uhr nachmittags
und 8 Uhr abends.
Kinder zahlen auf allen
Plätzen zur Nachmittags-
vorstellung halbe Preise.

Walhalla.

Jeden Abend:
Konkurrenzloses
Programm
16 Nummern 16

* Unserer lieben Freundin Anna Richter zum Wiegenfeste ein donnerndes Begehoh!
D. 4 blättr. Kleblatt. U. V. M. V. L. V. E. R.

* Unserm lieben Papa Paul Veyer die herzlichsten Glückwünsche. F. u. K.

* Gen. A. Meier besten Glückwunsch zum Geburtstag. Das Kaffeekränzchen.

* Uns. Schwager Herm. Klepp zu seinem Geburtstag herzlichste Glückwünsche. M.

* Weiterhüben. Mein. I. Mann Wilh. Wöhne zum heut. Geburtstag herzl. Glückwünsche Christiana Rutt, 1 M.

Stadtsamt.

Magdeburg, 14. September.
Aufgebote: **Kutscher Paul Vinne-**
böbel mit Ida Gaezels hier. Arbeiter
Friedrich Wilhelm Rinde in Kassel mit
Bertha Bauermeister in Ampfurch.
Straßenbahnschaffner **Hermann Franz**
hier mit **Anna Herzlieb** in Loburg
Postbote **Friedrich Wilhelm Daries** hier
mit **Anna Bertha Lübbede** in Döben-
dorf. Sattlermeister **Heinrich Otto**
Vedde mit **Sophie Marie Volkholz** in
Behlig. Schneidermeister **Erich Bont**
in Salbke mit **Elise Scarl** hier. Lokomotiv-
führer **Hermann Wilhelm Christ**
Stumpf in Halberstadt mit **Ida Els-**
beth Wurmlich in Körbelitz. Ober-
kellner **Gustav Christ**. Weber in Berlin
mit **Therese Ida Emma Baumert** hier.
Arbeiter **Friedrich Braune** hier mit
Luise Gabriel in Rothenfee. Eisenbahn-
Walter-Exped. **Gustav Müller** mit **Ernestine**
Schulz hier. Arbeiter **August Helmreich**
mit **Sophie Dittchenbaum** hier. Stadt-
Missionar **Karl Martin Wilhelm Ham-**
mann hier mit **Luise Friederike Anna**
Seuf in Rogäfen.

Geburten: **Arthur, S. des Arbeiters**
Hermann Kameth. Ein Sohn des Königl.
Intendanturrat **Paul Strenkel**. **Albert, S.**
des Arbeiters **Georg Wrasfel**. **Fritz, S.**
des Kellners **Wilhelm Art. Georg, S. des**
Klempnermeisters **Joh. Föhne**. **Gertrud,**
T. des Telegraphenleitungs-Auss. **Willy**
Krimmig. **Margarete, T. des Klempners**
Max Fabian.

Todesfälle: **Mäthe, T. des Schloss**
Theodor Schaller, 2 M. 8 T. Erbst. un-
ehelich, 2 M. 11 T.

Sudenburg, 14. September.

Geburt: **Helene, T. des Fleischermeis-**
Karl Vitz.

Todesfälle: **Walter, S. des Eisen-**
bahnbrenn. **Friedrich Conrad, 6 M. 7 T.**
Witwe Dietrich, **Auguste** geborne **Sander,**
68 J. 7 M. 19 T. **Dorothee** geb. **Pase-**
mann, Ehefrau des Bahnwärters **Friedrich**
Stelle, 68 J. 2 M. 9 T. **Hedwig** geborne
Michalte, Ehefrau des Arb. **Willy Kubisch,**
23 J. 2 M. 25 T.

Vom 15. September.
Eheschließungen: **Eisendr. Oskar**
Düschel mit **Anna Lamprecht** h. **Schmid**
Aug. Wagner mit **Klara Gensinger** hier.
Geburten: **Wilhelm, S. des Eisen-**
drehers **Wilhelm Gerloff**. **Elsbeth, T. des**
Arb. **Wilhelm Hünze**. **Walter**, unehelich.

Budau, 14. September.

Aufgebote: **Brauer Anton Michael**
Schmidt mit **Minna Bertha Brandt**.
Schlosser Wilhelm Rob. Paul Vinneke mit
Anna Wöde geb. **Wödel**.

Geburten: **Walter**, unehelich. **Elsa,**
T. des Schlossers **Wolfs Witt. Irene, T.**
S. des Form. **Willy Siebers.**

Todesfälle: **Willy, S. des Fleischer-**
meisters **Emald Schulze, 1 M. 29 T.**

Neustadt, 14. September.

Aufgebote: **Bahnarbeiter Friedrich**
Wilhelm Heinrich Köhler mit **Emma Emilie**
Marie Triegel.

Geburten: **Agnes Martha Ida**, un-
ehelich. **Elsbeth, T. des Maurers Emil**
Naumann. **Minna, T. des Arbeiters Otto**
Meweß. **Margarete, T. des Bädermeisters**
Ernst Sander. **Adolf, S. des Wirten-**
machermeisters **Herm. Schmidt**. **Walter,**
S. des Comptoirboten **Karl Kälde**.

Todesfälle: **Margarete, T. des**
Tüpfers Wilhelm Knabe, 10 M. 7 T.
Margarete, T. des Schlossers Heinrich
Scharfe, 4 M. 4 T. **Gertrud, T. des**
Gelbgießers Richard Biermann, 2 M. 13 T.

Cracau.

Aufgebote: **Badermeister Heinrich**
Andr. Jakob Vafel mit **Anna Charlotte**
Hedwig Fehle in Cracau. **Arb. Paul Emil**
Deutsche mit **Emilie Auguste Pauline Zoofe**
in Cracau.

Geburten: **Klara Lucie, T. des**
Gärtnermeisters Berthold Weise in Cracau
Minna Hedwig, T. des Pferdepfleg. Herm.
Meinann in Cracau. **Otto, S. des**
Schneidermeisters Christ. Brandt in Pechau.

Todesfälle: **Maurer Bernh. Floride**
in Cracau, 45 J. 2 M. 5 T. **Walter,**
Kurt Hempel in Cracau, 5 M. 25 T. **Otto**
Brandt in Pechau, 25 Sid.

Burg, 14. September.

Eheschließung: **Kaufmann Karl**
Hermann Ludwig Grote mit **Henriette**
Auguste Elise Zahn.

Geburten: **Tochter des Buchbinders**
Reibigt. **Tochter des Aderbürgers Gustav**
Wille.

Todesfälle: **Ehefrau des Schuhm.**
Friedrich Hildebrand, Lucie geb. **Besthorn,**
33 J. **Martha, T. des Zimmermanns**
Christian Rutt, 1 M.

Aus der Parteibewegung.

Ueber den Komponisten Weißheimer, unseren Parteigenossen, der dem Parteitage in Mainz eine dort zur Aufführung gelangende Neukomposition des Herweghschen Bundesliedes „**B e t u n d a r b e i t**“ widmete, schreibt ein süddeutsches Blatt: Bei dem am 16. d. M. in Mainz stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag wird auch ein Sohn der Gemeinde Osthofen eine Rolle spielen, zum erstenmal der Öffentlichkeit damit seine Zugehörigkeit zu der sozialistischen Weltanschauung dokumentierend. Der von da stammende und öfters bei seinen dortigen Verwandten, die übrigens alle als überzeugte Anhänger der nationalliberalen Partei geschildert werden, weilende Kapellmeister und Komponist Wendelin Weißheimer hat für den Parteitag zwei Lieder (von Herwegh und Heine) komponiert und sitzt gegenwärtig mit den Arbeitergesangvereinen von Mainz, Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt diese Schöpfung, die er am Parteitag selbst dirigiert, ein. In eingeweihten Kreisen seiner Heimat ist W. Weißheimers republikanische und sozialistische Gesinnung schon lange bekannt. Er ist im Jahre 1836 geboren und hat noch Geschwister und auch noch Grundeigentum in Osthofen. In der Jugend zeigte er bereits ausgesprochenes Talent zur Musik und wählte sich auch dies Fach zum Lebensberuf. Als Theaterkapellmeister wirkte er in Mainz und anderen Orten, zuletzt in Oberitalien, wo er jeden Winter weilte. Als Komponist hat Weißheimer manches geschaffen, ohne indes größere Erfolge zu erzielen. Mehrere Opern, eine Reihe von Liedern usw. sind von ihm komponiert. Auch als Schriftsteller hat er sich versucht, zum Teil mit bestem Erfolg. So gab er vor einigen Jahren ein Buch heraus über seine Erlebnisse mit Richard Wagner und anderen Zeitgenossen, das viel Interesse erregte und fesselnd geschrieben ist. Den Ideen Lassalles, mit dem er, wie mit vielen anderen bedeutenden Männern auf seinem Lebensgang zusammengetroffen ist, hat Weißheimer schon vor vielen Jahren gehuldigt; Lassalle hatte ihn sogar in Osthofen besucht, wie ja auch bekanntlich Richard Wagner mehrmals im Elternhause Weißheimers, der Steinmühle, zu Besuch gewillt hat. —

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zum Tischlerstreik in München. Der Tischlerstreik in München hat nun die denkbar schärfsten Formen des Klassenkampfes angenommen. Der Kampf um die neunstündige Arbeitszeit tobt nun schon seit vier Monaten und wurden alle Versuche der Lohnkommission, um einen glücklichen Ausgleich zu erzielen, von der Scharfmacher-Gesellschaft in der ihr eigenen schroffen Art zurückgewiesen. Der Schaden, den die Scharfmacher durch ihre unvernünftige Haltung nicht nur dem Tischlergewerbe, sondern der ganzen Bauhätigkeit in München zufügten, ist ein geradezu enormer. Nunmehr hat auch der erste Bürgermeister v. Borcht aus eigener Initiative den Unternehmern seine Vermittlung angetragen. Statt diese Gelegenheit zu benutzen, um eine friedliche Aussprache zwischen den Gehilfen und Meistern herbeizuführen, hat die jeden Anstand bare Scharfmacher-Sippchaft auch dieses Anerbieten in der denkbar brüsktesten Form zurückgewiesen. Dadurch wurde aufs neue der von den Scharf-

machern eingenommene Standpunkt des Protektions und der Gewalt Herrschaft bestätigt. Die Herren wollen den Frieden nicht, sondern die rücksichtsloseste Knechtung der Gehilfenschaft ist ihre Lösung. Doch wenn es den Scharfmachern auch gelingen sollte, ihre Gehilfen, die in der bewundernswürdigsten Weise nun schon seit fast 16 Wochen um wenigstens einigermaßen erträgliche Arbeitsbedingungen ringen, zu verzwängen, die Früchte der hervorgerufenen Erbitterung werden sie sicher noch zu kosten bekommen. —

Zur Buchbinderaussperrung liegen aus Stuttgart Nachrichten von Belang nicht vor. Die Aussperrung zeigt sich immer mehr als eine gehorsame Unterordnung der Stuttgarter unter die Anordnungen der Führer der Leipziger Unternehmer. In Leipzig sind an der Bewegung insgesamt 2584 Personen beteiligt und zwar 1358 männliche Arbeiter und 1226 weibliche Arbeiter. Da in Stuttgart nur 350 Personen und in Berlin, wo gleichzeitig die Arbeiter der Kontobuchbranche ihre Forderungen bewilligt erhalten und die Arbeit wieder aufgenommen haben, 820 Personen in Betracht kommen, so zeigt sich, daß in Leipzig der Kampf am schärfsten geführt wird. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Verbands der Buchbindereibesitzer haben übrigens die Leipziger Scharfmacher ausdrücklich abgelehnt. Von den Berliner Prinzipalen wurde darauf hingewiesen, daß es sehr gut möglich sei, die Arbeitszeit zu verkürzen, die Entlohnung der Arbeiterinnen zu regeln und somit den Wünschen der Gehilfen etwas näher zu treten. Es wurde auch beschlossen, zunächst 20 Prozent der Ausgesperrten auf ihr Verlangen wieder einzustellen, ein Ansuchen, das von den Ausgesperrten ganz entschieden zurückgewiesen wird. Der Gang der dortigen Verhandlungen steht im schärfsten Gegensatz zu den neuerdings an die Buchhändler versandten Zirkularen. —

Zum Niesenstreik der Bergarbeiter in Nordamerika. Wie aus New-York gemeldet wird, haben die vereinigten Grubenarbeiter für das Anthracitkohlengebiet beschlossen, am 17. d. in den Ausstand zu treten. Die Gesamtzahl der Arbeiter, die von diesem Kolossalstreik betroffen werden, beträgt 142 420 Mann. —

Gemeinde-Zeitung.

Stadtvorordnetenentscheidung zu Burg vom 13. September.

Das in der Bahnhofstraße gelegene Kasernement wird, nachdem die neuen Kasernen bezogen werden können, für Zwecke des Bezirkskommandos eingerichtet. Die Stadt hat die nötigen Umbauten bis zum Juli nächsten Jahres zu bewirken, und wird alsdann das Grundstück vom Fiskus auf 30 Jahre gemietet. Nach den Berechnungen des ersten Bürgermeisters wird sich die hierfür aufzuwendende Summe mit 4 1/2 bis 5 Prozent verzinsen. Die Versammlung erteilte zu dem diesbezüglichen Verträge ihre Zustimmung. Die Firma Knoch u. Kallmeyer in Halle übernimmt diese Arbeiten. Die Geradelegung der krummen Kaiser-Wilhelmstraße scheint eine teure Sache zu werden. Es sind 819 Quadratmeter Grundfläche anzukaufen, die bei einer Durchschnittsforderung von 6 Mark per Quadratmeter die stattliche Summe von rund 5000 Mark ergeben. Rechnet man

hierzu die Kosten der ersten Pflasterung und die der nötig werdenden Anpflasterung, so kostet dieser geniale Beschluß der Stadt ziemlich 10 000 Mark. Vorkäufig ist es aber noch nicht so weit, da einige der in Betracht kommenden Grundbesitzer Forderungen gestellt haben, die die Versammlung nicht acceptierte. Es soll eventuell das Einigungsverfahren eingeleitet werden. Ohne daß wir uns auf die Seite der „zu viel“ fordernden Besitzer stellen, müssen wir doch unserer Bewunderung Ausdruck geben über diesen Beschluß. Die Höchstforderung beträgt 8 Mark pro Quadratmeter und Uebernahme einer auf dem Grundstück ruhenden Rente. Als man seiner Zeit von Herrn Stadtrat Krüger ca. 3000 Quadratmeter kaufen mußte, fand man 10 Mark pro Meter zwar „etwas“ hoch, aber doch „angemessen“. Und ohne Debatte stimmte man dieser Forderung zu. Sollte den Herren Grünmachern und Huhn nicht billig sein, was dem reichen Herrn Stadtrat recht war?

Dem Maurermeister und Stadtvorordneten Herrn Dettloff wird zum Bau eines Wohnhauses in der Mauerstraße die Ausnahme vom Bauverbot erteilt.

In der Ackerstraße soll vor den Grundstücken auf der Schreiberschen Biegelei Trottoir angelegt werden. Kostenpunkt ca. 3000 Mark. — Der Stadtschreiber Elß hat seine Pensionierung beantragt. Die Stelle soll fortan mit 1500 Mark in bar und 600 Mark für Wohnung, Stallung, Heizung und Wiese dotiert werden.

Die zweite Fräsestelle soll mit einem Forst-aufscher, der auch etwas gärtnerische Kenntnisse haben soll, besetzt werden. Gehalt: Freie Wohnung und Heizung und 75 Mark monatlich. In Betreff des Reservecapitals der Sparkasse wird beschlossen, daß, sobald derselbe 5 Prozent der Einlagen übersteigt, die Hälfte des Ueberschusses für öffentliche gemeinnützige Zwecke verwendet werden soll. Die andere Hälfte fließt dem Reservecapital zu, bis derselbe 10 Prozent der Einlagen beträgt, worauf dann die ganzen Ueberschüsse zu dem oben genannten Zwecke verwendet werden können.

Die Tagesordnung konnte der vorgerückten Zeit halber nicht ganz erledigt werden und wird die nächste Sitzung wahrscheinlich Donnerstag nächster Woche abgehalten werden.

Bemischte Nachrichten.

Zeppelins Luftfahrzeug. Die Reparaturen und Verbesserungen an dem Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin sind nahezu fertig; in den letzten Tagen sind Gasbehälter zur Füllung des Ballons eingetroffen. Ende September oder Anfang Oktober soll eine neue Luftfahrt bei Friedrichshafen vor sich gehen. —

Ueber die Opfer des Orkans von Galveston wird der Frankfurter Zeitung aus New-York gemeldet: Die Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 6000—8000 Tote zu verzeichnen hat. Der Herald sagt, bis jetzt seien 4600 Leichen gefunden. Die Zustände der Ueberlebenden spotten jeder Beschreibung. Morde sind an der Tagesordnung. — Die New-Yorker Handelskammer hielt eine Versammlung ab, um über das Hilfsverbot für Texas zu beschließen. — Bis jetzt wurden

Geniletton.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.
(70. Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke kam eine Frau von 40 Jahren mit angenehmen und intelligenten Gesichtszügen aus dem Nebenzimmer. „Wie göttlich, daß Sie gekommen sind,“ rief sie und setzte sich neben ihrer Nichte auf den Divan. „Nun, und Weroschka? Haben Sie sie gesehen, wie erträgt sie ihre Lage?“

„Sie beklagt sich nicht,“ versetzte Nechudoff.

„Daran erkenne ich sie; welch große Seele! alles für die andern und nichts für sich!“

„Sie hat allerdings für sich um nichts gebeten und sich nur mit Ihrer Nichte beschäftigt. Sie hat mir gesagt, sie wäre vor allem über diese ungeheure Verhaftung betrübt.“

„Zu der That, eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit, die Unglückliche hat für mich gelitten.“

„Aber nicht doch, Tantenchen,“ rief Lydia, „ich hätte diese Papiere ohne Sie genommen.“

„Gestatte! Das weiß ich besser als Du,“ fuhr die Tante fort. „Sehen Sie,“ sagte sie zu Nechudoff, „das alles kam daher, daß jemand mich hat, seine Papiere an mich zu nehmen und ich dieselben, weil ich keine eigene Wohnung habe, meiner Nichte ließ. In derselben Nacht kam die Polizei hin, hat die Papiere konfisziert und sie verhaftet. Und man hat sie bis jetzt dabehalten, weil sie nicht sagen wollte, von wem sie diese Papiere hatte.“

„Und ich habe es auch nicht gesagt,“ erklärte Lydia elfrig.

„Das sage ich ja auch nicht,“ versetzte die Tante.

„Wenn man Mittin verhaftet hat, so geschah das nicht meinerwegen,“ fuhr Lydia erröthend fort, indem sie einen unruhigen Blick auf ihre Umgebung warf.

„Aber Du brauchst uns das ja gar nicht zu sagen, Lydotshka,“ meinte die Mutter.

„Warum nicht? Ich werde im Gegenteil davon sprechen,“ erklärte Lydia. Sie lächelte nicht mehr, war ganz rot und

wickelte ihre Haare um ihren Finger, indem sie weiter unruhige Blicke nach den verschiedenen Seiten warf.

„Ich habe es nicht gesagt,“ fuhr sie fort, „und mich darauf beschränkt, zu schweigen. Als sie mich nach meiner Tante und Mittin fragten, habe ich nicht geantwortet, und auch erklärt, ich würde nichts antworten. Da hat dieser Kiriloff...“

„Kiriloff ist ein Gansdarm,“ sagte die Tante, sich zu Nechudoff wendend.

„Da fing dieser Kiriloff an, mich auszuforschen,“ fuhr Lydia seufzend und aufgeregter fort. „Jeder ist überzeugt, Sie werden sprechen,“ sagte er zu mir, „und das kann niemand schaden, im Gegenteil. Wenn Sie sprechen, werden Sie Unschuldige befreien, die sonst Gefahr laufen, ungerecht zu leiden.“ „Aber trotzdem habe ich nichts gesagt, und nun meinte er: „Nun gut, sagen Sie nichts, aber leugnen Sie wenigstens nicht, was ich sagen werde.“ Dann fing er an, Namen zu nennen, und nannte auch den Namen Mittin. Und denken Sie, am nächsten Tage erfahre ich, daß Mittin verhaftet ist. Also ich habe ihn aus Meßer geliefert, sagte ich mir, und dieser Gedanke quälte mich derart, daß ich geglaubt habe, ich müßte wahnsinnig werden.“

„Aber es ist bewiesen, daß Du nichts mit seiner Verhaftung zu thun hast,“ sagte die Tante.

„Ja, aber ich wußte es nicht und dachte immer dabei: Ich habe ihn aus Meßer geliefert. Ich ging in der Zelle hin und her und dachte: Ich habe ihn aus Meßer geliefert, ich habe ihn aus Meßer geliefert. Ich legte mich nieder, deckte mir den Kopf zu, und eine Stimme schrie mir ins Ohr: Du hast ihn ausgeliefert, Du hast Mittin ausgeliefert! Es war entsetzlich,“ rief Lydia, die immer lebhafter wurde und dabei eine Locke ihrer blonden Haare um ihren Finger hin und her wickelte.

„Lydotshka, beruhige Dich,“ wiederholte die Mutter und tippte ihr auf den Arm.

Doch Lydotshka konnte sich nicht beruhigen.

„Und das Gräßlichste dabei ist,“ fuhr sie fort; dann stieß sie, ohne ihren Satz zu vollenden, einen Seufzer aus, stand von dem Divan auf und entfloß aus dem Zimmer, während ihre Mutter ihr folgte.

„Für die jungen Leute ist diese Einverrunn in die

Zellen etwas Entsetzliches,“ sagte die Tante, während sie sich eine Cigarette ansteckte.

„Nun, ich denke mir, das ist es doch für jeden,“ entgegnete Nechudoff.

„Nicht für jeden. Für die richtigen Revolutionäre — das haben mir viele gesagt — ist es im Gegenteil ein Ausruhen, eine Sicherheit. Die Unglücklichen leben in der Angst, in Entbehrung, in Furcht; sie fürchten gleichzeitig für sich, für die andern und für ihr Werk. Dann verhaftet man sie eines schönen Tages, alles ist aus, jede Verantwortlichkeit hört auf, sie können sich ausstrecken und ausruhen. Ich kenne welche, die bei ihrer Verhaftung eine aufrichtige Freude empfunden haben. Doch für die Jungen, wie Lydotshka, ist die erste Erschütterung schrecklich. Was folgt, ist im Vergleich dazu gar nichts. Die Verurteilung der Freiheit, die schlechte Behandlung, der Mangel an Luft und Nahrung, das alles hätte keine Bedeutung und ließe sich leicht ertragen, wäre nicht diese moralische Erschütterung, die man stets empfindet, wenn man zum erstenmale eingekerkert wird.“

Lydias Mutter, die jetzt zu Nechudoff zurückkehrte, teilte ihm mit, ihre Tochter wäre leidend und hätte sich ins Bett legen müssen.

„Ohne jede Ursache haben sie dieses junge Leben zu Grunde gerichtet,“ sagte die Tante, „und ich leide noch mehr bei dem Gedanken, daß ich unwillkürlich die Ursache dieses schrecklichen Unglücks gewesen bin.“

„Aber nicht doch, noch ist nichts verloren, die Landluft wird sie wieder herstellen.“

„Ohne Sie wäre sie auf jeden Fall umgekommen,“ fuhr die Tante, sich zu Nechudoff wendend, fort. „Doch ich vergesse ganz, Ihnen zu sagen, weshalb ich Sie eigentlich habe sprechen wollen. Ich wollte Sie bitten, Wera Efremowna diesen Brief zu übergeben. Das Couvert ist nicht geschlossen. Sie können ihn lesen und zerreißen, wenn Ihre Ansicht mit dem Inhalt nicht übereinstimmt; doch ich habe darin nichts Kompromittierendes geschrieben.“

Nechudoff nahm den Brief, sagte den beiden Damen Adieu und verließ das Zimmer. Auf der Straße schloß er, bevor er den Brief in seine Brieftasche legte, das Couvert, denn er war fest entschlossen, den Auftrag auszuführen, mit dem ihn die Tante der Lydia Tschustoff betraut hatte.

(Fortsetzung folgt.)

110 Leichenräuber, meistens Meger, standrechtlich erschossen. Die energischen Maßregeln haben den Exzessen in Galveston eine Ende bereitet. Die in das Meer geworfenen Leichen werden zu Hunderten an den Strand zurückgehoben. Wagenladungen mit Kalk werden nach Galveston geschickt, wo alle Männer gezwungen sind, bei den Verbildungen und Verbrennungen zu helfen. Das Meistersche Bureau meldet noch weitere Einzelheiten über den von den Negern gelübten Leichenraub: Die Leichenräuber schnitten den Leichen die Finger und die Ohren mit ihren Taschenmessern ab, um die Ringe und Ohrgehänge zu erlangen, entkleideten die Leichen und schleppten die Kleider fort. Sofort, nachdem der Sturm sich gelegt hatte, stahlen die Meger die Spirituosen aus den Wirtschaften, betranken sich und zogen dann auf den Leichenraub aus. Einer der erschossenen Meger hatte nicht weniger als 23 abgeschchnittene Finger in der Tasche. Alle diese Fingerringe wurden vor ein Kreisgericht gestellt und, wenn überführt, fufgerhand erschossen.

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 15. September 1900.

(Nachdruck verboten.)

Der Arbeiter Franz Falke, geboren 1881, Otto Brelle, geboren 1883, Ernst Nacholz, geboren 1882 und der Dreherlehrling Paul Nacholz, geboren 1884, von hier, haben am 13. Mai d. J. abends den Hausdiener Wühling, der mit einem jungen Mädchen im „Luisenpark“ Streik gehabt hatte, auf der Straße gemeinschaftlich körperlich gemißhandelt. Falke gebrauchte dabei sein Messer und brachte dem Wühling damit lebensgefährliche Verletzungen bei, so daß er sechs Wochen lang im Krankenhaus zubringen mußte. Der Gerichtshof verurteilte wegen gefährlicher Körperverletzung je nach der Beteiligung und den Vorstrafen Falke zusätzlich zu 2 Jahren, Brelle zu 6 Monaten, Ernst Nacholz zu einem Monat Gefängnis, Paul Nacholz zu 30 Mark Geldstrafe.

Der Arbeiter Paul Drug hier, geboren 1877, ist in im August d. J. der verhehlachten Poit aus der Wohnung ein wolleues Hemd und wurde, da wiederholter Rückfall vorliegt, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kutscher Karl Köhler hier, geboren 1873, fuhr am 6. Mai d. J. mit einem Wasserprengwagen kurz vor dem herannahenden Motorwagen trotz des Läutens links über die Schienen und veranlaßte dadurch einen Zusammenstoß. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes in der Beaumontstraße mit 10 Tagen Gefängnis bestraft, die für verübt erklärt wurden.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der bereits vorbestrafte Arbeiter Emil Flüge zu Burg, geboren 1870, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Unschuldig verurteilt. Schlosser Braun aus Ellwangen, jetzt Tagelöhner, wurde seiner Zeit wegen Anstiftung zum Raub vom Schwurgericht Hall zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren unschuldig verurteilt. Er behauptete stets seine Unschuld, das Verfahren wurde wieder aufgenommen, und nachdem er etwas über ein Jahr seiner Strafe abgeübt, wurde er in der zweiten Verhandlung freigesprochen. Letzthin erhielt er von Stuttgart 400 Mark als Entschädigung.

Majestätsbeleidigungsschrott. Das Dresdener Landgericht verurteilte den Arbeiter Walpert wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängnis. Der Arbeiter hatte die gegenwärtige Stellung des Kaisers den Wuren gegenüber in beleidigender Weise in einer Wirtschaft zur Sprache gebracht.

Gingefandt.

Zum Nachtragsladenschluß.

Zum Nachtragsladenschluß ist bereits soviel dafür und dagegen geschrieben worden, daß man die Annahme berechtigt erkennt, „es hätte Eulen nach Athen tragen“, wollte man hierüber noch weitere Worte verlieren. — Und doch will ich es, da die Zeit drängt und da wohl augenblicklich sämtlichen Ladeneinhabern das darauf bezügliche Schreiben der Handelskammer zur Verantwortung vorliegen dürfte, nicht unterlassen, noch einen Vorschlag der Verantwortlichkeit zu unterbreiten, der rechtlich überlegt, vielleicht auch die Zweidrittelmehrheit sämtlicher Ladeneinhaber, auch der Cigarrengeschäfte, auf sich vereinigen dürfte. Nach dem Gesetze muß den jungen Leuten eine tägliche Freiheit von 11 Stunden vom 1. Oktober ab gewährt werden. Wünschlich ist nun persönlich gern für einen Nachtragsladenschluß eintreten würde, so liegt hier doch die Gefahr sehr nahe, daß die Limpe der Handelskammer die gesetzlich vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit sämtlicher Ladeneinhaber nicht ergibt und würde dann damit der zu erstrebende Nachtragsladenschluß ins Wasser fallen.

Da nun die Schulen im Winter um 8 Uhr beginnen und die Geschäfte in dieser Zeit um 1/2 Uhr geöffnet zu werden pflegen, bisher aber nur wenige größere Geschäfte den Nachtragsladenschluß eingeführt hatten, die regere Geschäftstätigkeit aber vor der Thür steht, so erscheint es natürlich, wenn das feindliche Publikum erst durch eine verhältnismäßig kurze Uebergangszeit an diesen früheren Ladenschluß gewöhnt wird. Ich schlage deshalb vor, die Limpe der Handelskammer dahin zu beantragen, daß es erzwungen sei,

dom 1. Oktober 1900 ab den Laden um 1/2 Uhr zu schließen, dom 1. April 1901 ab aber den Nachtragsladenschluß einzuführen.

Ich bin der Meinung, daß durch diesen Mittelsvorschlag sowohl die Ladeneinhaber, als auch insbesondere das laufende Publikum vor Schädigungen und Unbequemlichkeiten bewahrt werden, auch wird dadurch der so oft erwähnte Schichtwechsel dem Personal überhaupt erspart bleiben. Zu wünschen bliebe dann allerdings immer noch, daß auch den in den Comploiren beschäftigten jungen Leuten dieselbe Wohltat zu teil würde, denn leider kann man es bei einem Rundgang durch die Stadt noch täglich beobachten, daß die Angestellten, ganz besonders in den sogenannten Schlingensprossen, bis 9 und 10 Uhr und länger beschäftigt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir noch einen Vorschlag erlauben, der sowohl im Interesse des großen Publikums, als auch ganz besonders im Interesse der Angestellten in offenen Ladengeschäften liegt. Ich meine die Regelung der Sonntagsarbeit.

Zur Zeit sind die Geschäfte geöffnet von 7—9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr, also in Summa 5 Stunden.

Wozu dienen denn eigentlich die dazwischen liegenden 2 Stunden Ruhezeit? Man hat mir einmal gesagt, es solle dem jungen Mann

dadurch Gelegenheit geboren werden, die Kirche zu besuchen. Es ist dies ja sehr schön gedacht, aber ist denn dies dem jungen Mann in dieser Zeit überhaupt möglich? Ich sage nein! Denn erstens kann der junge Mann nicht in seinem Sonntagsstaat hinter dem Adenstisch arbeiten und zweitens bleibt ihm nicht die Zeit, sich zweimal umzugleichen, da er ja um 11 Uhr schon wieder zur Stelle sein muß.

Ist dies aber der Fall, und ich behaupte, es ist so, dann lasse man doch überhaupt die zwei Stunden Pause fallen und lege die Geschäftstätigkeit zusammen, lasse aber, um dem Personal wirklich eine Wohlthat zu gewähren, mindestens eine Stunde der Geschäftszeit fallen, bisse also des Sonntags den Laden in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, also nur 4 Stunden und verhängte die Schaufenster wie früher während der Woche.

Wird diese Forderung an geeigneter Stelle mit ausreichender Begründung vorgetragen, so glaube ich, daß sich dieselbe denn auch für die Zukunft durch Diskussion regeln läßt.

Mag. G. Brenemann.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Mulde.	15. Sept.	10. Sept.	0.09	0.18
Dessau				
Mühlbedröde				

Ffer, Gger, Molban.				
Jungbunzlau	14. Sept.	+ 0.03	15. Sept.	+ 0.01
Bunzlau		- 0.31		- 0.30
Budweis		- 0.08		- 0.08
Prag		- 0.47		- 0.48
Gibe.				
Barbubly	14. Sept.	- 0.14	15. Sept.	- 0.17
Brandeis		- 0.08		- 0.10
Melnitz		- 0.55		- 0.58
Leitmeritz		- 0.48		- 0.50
Wipf	15.	- 0.35	16.	-
Dresden		- 1.68		- 1.63
Torgau		+ 0.20		+ 0.15
Wittenberg		+ 0.94		+ 0.37
Mühlau		+ 0.37		+ 0.37
Hart		+ 0.50		+ 0.86
Schneebed		+ 0.21		-
Wagdeburg	16.	+ 0.62	17.	+ 0.71
Zangermünde	15.	+ 1.06	16.	+ 1.09
Wittenberge		+ 0.72		-
Smiltz, Pegel		+ 0.08		+ 0.06
Saarenburg		+ 0.20		+ 0.19

1. Ziehung der 3. Klasse 203. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dom 15. bis 16. September 1900.) Hier die Nummern über 100 000 und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. September 1900, Samstag.
20 45 141 67 240 49 92 423 48 579 710 17 21 82 871 969 1173 241
48 67 415 40 89 490 575 624 724 78 2179 89 250 501 (300) 55 766 61 680
(300) 803 100 (300) 251 730 1232 150 831 957 5300 50 395 464 81 578
92 616 809 59 822 159 417 57 981 991 7037 151 203 53 71 661 769
891 8409 299 318 54 499 652 725 69 9036 19 65 166 302 410 606 78
730 977 79
10010 255 384 430 92 553 62 11205 55 97 802 424 609 92 718 71
823 45 935 12170 213 92 61 352 440 52 577 769 858 87 903 80 18027
65 80 92 172 248 656 71 811 12975 91 192 805 493 524 621 58 718 48
62 70 829 63 958 67 13220 60 62 361 515 97 601 5 51 76 16137 89
93 727 (200) 58 822 69 937 17009 150 250 61 598 739 52 868 911 18151
69 97 572 622 703 91 880 10074 114 211 538 758 87 96 882 999
20182 295 378 446 524 83 638 707 92 921 36 21108 205 42 68 347
489 589 513 50 (200) 921 62 76 22007 153 241 388 913 64 29211 41 61
94 917 (500) 483 548 61 601 71 24149 77 271 531 57 620 51 56 711 865
25022 (200) 342 542 84 441 (300) 93 946 55 26170 254 384 541 66 89
600 80 805 27052 92 112 311 49 86 413 49 59 94 99 608 70 870 91
25008 157 245 91 408 67 78 554 816 901 29007 105 221 45 395 470
792 83 85 (500) 984 90
30176 288 94 572 621 29 30 749 807 58 77 929 31023 97 115 277
314 661 826 32008 333 665 91 742 92 909 40 89 23215 32 58 309 459 699
717 70 894 988 34006 68 236 47 424 50 547 660 908 63 72 45062 133
59 294 306 425 93 576 769 827 37 32671 113 898 132 568 653 759 894
98 37028 328 56 441 602 813 968 84996 296 61 95 293 435 613 697
732 39010 110 62 372 412 54 543 66 73 620 955
40092 92 667 759 913 98 11330 456 891 902 12051 52 93 206 (200)
37 67 446 97 566 669 722 62 913 33102 37 63 203 431 62 44001 8 60
941 491 629 56 805 45037 165 90 93 251 56 377 434 529 708 800 91
46188 203 67 488 614 (200) 95 796 (1000) 42767 338 71 73 51 458 501
7 950 75 76 48102 32 71 574 95 511 48 51 759 931 38 49087 501
627 81 843 905
50109 96 213 91 571 721 96 901 51157 248 63 326 434 90 621 70
712 97 841 52028 109 87 220 340 76 170 501 769 883 94 53099 124
90 21 27 789 64008 871 98 591 705 20 827 (200) 93 903 64 55062
113 62 65 307 425 542 84 613 80 787 59 75 78 885 50027 106 147 78 (200)
823 57026 48 64 118 (300) 273 466 681 946 58997 332 672 735 857 959
50525 652 728 49 80 821 63
60193 97 504 61 85 661 (200) 81 755 858 998 61121 32 59 353 505
718 957 62012 95 370 76 715 827 918 61127 308 528 764 883 951 65
44088 159 579 915 19 65007 463 682 (200) 762 67 357 60471 201 514
892 (200) 905 67045 58 111 66 221 35 92 343 50 468 506 30 66 750 823
903 68154 243 63 809 749 911 67 58 60002 215 409 87 707 800
70606 228 74 312 444 601 12 768 828 42 965 (200) 72 71127 86 489
573 724 810 928 79 (300) 72038 67 73 591 705 20 827 (200) 93 903 64 55062
951 951 74063 70 211 16 321 93 626 694 835 50 25607 116 565 600 53
561 70009 516 47 717 924 72451 681 650 988 74004 175 80 333 41 313
31 11 (200) 508 46 614 788 813 79148 66 92 (200) 205 349 553 856
50 95 969
80106 213 70 454 781 81043 74 80 511 605 811 23 55 990 60291
112 64 810 429 521 29 691 711 25 81919 228 403 16 21 66 92 573 615 35
89 750 875 74202 196 214 411 47 532 92 810 85 904 96 85228 342 422
60 726 880 80173 453 399 73 74 593 67 97 988 97118 347 68 628 789
305 88091 210 46 203 60 (200) 771 87 991 80024 455 668 (300) 557
90105 (200) 14 37 222 531 611 37 79 777 513 971 101098 323 629 710
808 92054 277 345 674 614 712 63 838 73 902 90320 178 246 455 556
661 (300) 80 (500) 94083 177 256 (300) 597 81 22 66 93 95245 400 98
683 708 60349 113 76 282 653 738 43 97035 64 210 809 84 53 426 70
720 70 843 72 98136 83 616 716 811 35 90199 235 316 643 788 874 951
100135 327 91 551 93 741 800 81 10233 633 757 99 839 47 55
102018 121 52 279 384 617 80 741 979 103024 (200) 44 135 67 90 (200)
227 30 400 90 569 660 70 754 90 104028 82 174 220 35 91 814 123 93
(200) 563 61 884 970 105017 138 87 232 39 71 424 66 97 100024 123 93
(200) 333 456 510 64 614 89 921 107065 105 50 221 389 648 755 861 95
9 103217 47 456 748 62 873 92 917 32 109939 (200) 125 29 89 328
90 77 899 607 821 59 698

1. Ziehung der 3. Klasse 203. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dom 15. bis 16. September 1900.) Hier die Nummern über 100 000 und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. September 1900, Sonntag.
65 (200) 67 97 280 314 617 80 826 957 1081 187 329 474 532 894
2021 55 370 93 654 851 52 82 8113 53 694 549 93 939 4157 203 11 77
306 40 482 27 907 914 (200) 59 84 5095 381 315 149 99 893 (200) 63
905 80 6158 218 478 565 328 7015 123 267 422 83 627 940 8181 (200)
443 54 787 906 90909 107 292 302 501 54 91 (300) 623 35 703 9 58 814 97
10390 218 61 307 455 546 47 71 601 735 864 65 11214 64 478 95 535
674 745 918 17 32 12199 279 151 558 685 711 95 833 31 98 13095 403
684 14309 326 380 940 614 825 912 15125 35 98 229 58 378 607 79 39
70 616 (300) 86 971 14132 210 315 (300) 22 745 927 17036 72 85 115 83
213 85 91 322 51 712 78801 254 492 225 55 67 623 65 854 68 980 10125
266 413 49 61 591 710
26047 113 347 652 512 24019 682 (200) 703 11 15 66 (500) 807 954
67 22044 230 136 1500 52 28173 210 50 83 431 61 50 715 402 33 69
956 96 224 152 235 422 697 743 98 873 97 988 27083 159 315 65 657
833 75 947 71 82 29093 177 81 249 472 (200) 78 509 69 608 911 78
27413 292 80 376 305 (200) 36 57 77 570 719 941 53 96 96 22095 51 109
559 70 84 91 92 751 72 552 29008 212 622 615 80 980 93
30124 14 93 225 581 927 32988 366 427 589 602 (500) 21 57 930
32188 320 606 32022 152 203 327 487 545 615 (500) 67 72 36099 198
509 556 19 674 316 61 360 557974 94 102 18 36 231 328 81 772 36099 198
509 556 19 674 316 61 360 557974 94 102 18 36 231 328 81 772 36099 198
703 20 859 961 96 30040 89 185 89 258 329 479 83 521 57 729 915
40458 41027 150 65 431 94 588 716 36 68 69 91 921 35 92 42099
704 302 32 67 421 514 615 44364 55 595 539 42118 75 293 347 657 87
752 90 535 83 990 50014 175 241 45 37 433 94 741 47 816 46122 296
435 843 47061 31 128 22 211 82 337 616 715 852 991 48177 353 451 63
90 517 856 950 91 43128 245 84 322 508 616
50171 338 74 80 572 725 814 993 51067 97 227 584 654 749 820
52265 915 99 510 23 818 84 95 53210 675 834 940 54 54052 114 22 286
375 670 784 97 917 55081 64 133 52 319 440 50 540 601 45 63 50088
175 293 303 99 408 53 96 572 693 721 (500) 51 57015 140 63 492 617 726
44 78 323 62099 42 237 67 91 (200) 322 554 667 72 525 26 928 67062
176 290 418 579 84 621 68 819 900 96 68181 435 42 94 623 40 66 738 64
74 69167 334 748 869 944 85
70026 410 701 13 963 71061 200 345 627 728 41 813 907 55 58
22018 55 444 68 01 73158 95 292 37 81 422 31 78 95 542 50 56 611 898
72 929 74919 152 65 647 337 926 59 70 75111 68 82 95 139 356 90 507
86 (200) 55 791 513 17 395 18 70071 237 543 89 89 631 789 66 77033
97 197 224 353 56 803 13 516 64 91 (500) 732 853 72018 22 57 109 207
27 265 491 59 510 807 26 79025 146 71 367 616 32 709 12 946
81007 30 327 698 (500) 729 (500) 905 52 91042 115 243 395 25 572
739 53 67 84 892 916 82123 32 96 407 537 601 32 798 91 66 83115 36 450
613 (100) 938 42 958 81247 (200) 922 90 478 96 514 77 85167 331 525
66 849 48059 335 40 (500) 401 47 92 578 600 913

